Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 184 — **Bromberg, Dienstag, den 11. August 1936.** — **60. Jahrg.**

Der Koreaner Son siegt für Japans Farben im Marathon-Lauf.

(Von unserem nach Berlin entsandten A. S.-Redaktionsmitglied.)

Unter allen großen Sportleistungen, die bei den Olympischen Spielen zu vollbringen sind, hat stets der Marathonlauf etwas Bezwingendes. Er zwingt die Massen der Zuschauer zur Ehrfurcht. Ist es etwa der klangvolle Name, der die große geschichtliche Vergangenheit der Helenen wachruft? Oder ist es die unwillkürliche Vorstellung, daß jener Grieche, der die Siegeskunde von Marathon nach Athen brachte, noch heute in den Langstrecklern fortlebt?

Wir haben harte, nervenaufpeitschende Kämpfe erlebt, haben mit Anspannung den heroischen Kampf beim Stabhochsprung erlebt, wir haben die Anstrengungen des 50-Kilometer-Gehens beobachten können. Aber der Maratohn-Lauf ist nun eine so besonedre Erscheinung, als trete zusammen mit dem Zehnkampf plötzlich die Königin aller Sportarten in die Arena. Sie allein trägt den wahren Ölzweig aus dem alten Olympia. Seitdem der Grieche Diomedon Pheidippides im beispiellosen Lauf die Siegesbotschaft nach Athen brachte, seidem ist der Marathon-Lauf ein historischer, jetzt schon nahezu zeitloser Begriff geworden. Er ist Höhepunkt der Olympischen Spiele seit 1896. Er war auch Höhepunkt bei den diesjährigen Olympischen Spielen in Berlin.

Der olympische Ehrgeiz hat 56 Marathonläufer an den Start gebracht, darunter die drei Deutschen Barsicke, Braesecke und Paul de Bruyn (einem Reichsdeutschen aus Amerika), sowie die beiden Polen Kazimierz Fialka und Bronisław Gancarz. Als Favorit galt der Argentinier Zabala, der bereits in Los Angeles in der Rekordzeit von 2:31:36,0 Stunden gewann. Eine Zeit, die bei einer Strecke von 42,195 ans Unwahrscheinliche grenzt. Die Zeiten seiner Vorgänger waren erheblich schlechter, wenn sie auch in Amsterdam seiner Zeit nahe kamen:

1896	S. Luis (Griechenland)	2:55:20,0
1900	Teato (Frankreich)	2:59:00,0
1904	T. J. Hicks (USA)	3:28:53,0
1908	J. J. Hages (USA)	2:55:18,0
1912	K. Mc. Arthur (Südamerika)	2:36:54,8
1920	Kolchmainen (Finnland)	2:32:35,8
1924	Stenroos (Finnland)	2:41:22,6
1928	Zabala (Argentinien)	2:31:36,0

Hunderttausend Menschen sahen in eGgenwart des Führers und zahlreicher Mitglieder der Reichsregierung Beginn und Abschluß dieses Laufes, der am Glockenturm des Reichssportfeldes, zum Teil durch die herrlichen Wälder der Havelseen, am Kaiser Wilhelm-Turm über Steinlanke hinaus auf die Avus-Bahn führte. Dann kamen die zehn Kilometer unsagbar gerade und für einen Langstreckenläufer besonders monotone Strecke der Avus-Bahn bis zum Wendepunkt, dann die gleiche Avusstrecke auf dem durch Sonnenglut aufgeweichten Asphalt wieder zurück. Ungeheuerlich die Anstrengung, weil das Auge außer den Wald zur Rechten ein unendlich langes glattes Band vor sich sieht.

Glühend heiß brannte die Sonne auf die Avus, das Feld der 56 Läufer zog sich hier stark auseinander; wie kleine Punkte bewegten sich die Marathon-Läufer allein oder in Gruppen auf der berühmten Autobahn voran. Schwieriger mag der Lauf des ersten Marathonläufers wohl nicht gewesen sein. Den steinigen Boden von Marathon bis Athen hat die Landschaft des attischen Landes gemildert. — auf derAvus suchte das Auge vergebens Abwechslung der Landschaft. Um so empfindlicher spürt der Läufer die brennenden Fußsohlen.

*

Gleich nach dem Startschuß übernahm bei der Runde um das Stadion der Favorit des Laufes Zabala die Führung. Der Beifall schien kein Ende zu nehmen, als Kilometer 5, Kilometer 10, Kilometer 15 usw. die überlegene Führung Zabalas meldeten. In einiger Entfernung folgten der Portugiese Diaz, zwei Finnen, ein Schwede und weiter zurück zwei Japaner. Schon bei Kilometer 20 und 25 waren die Japaner vorgerückt, bis schließlich bei Kilometer 30 der Japaner Son die Führung übernahm und sie nicht mehr abgab. Zabala, der leichtfüßige Wunderläufer brach in dem mörderischen Tempo zusammen, nahm eine Erfrischung gab aber bald danach bei Kilometer 36 das Rennen auf.

Während sich die deutschen Turner im Stadion zu ihren hinreißenden Darbietungen vorbereiteten, verkündeten Fanfaren das Herannahen des Marathon-Siegers. Jubel brauste auf, als der kleine, fabelhaft durchtrainierte koreanische Student Kitei Son, der Favorit der japanischen Mannschaft, in schnellem Lauf durch das Marathontor zog und zum Zielband eilte. Ein neuer olympischer Rekord: 2:29:19.2 Stunden! Unfaßbar!

Son ist den Bildberichterstatter der Blätter nicht hold; er entwindet sich ihnen, wenn sie den Versuch machen, ihn auf die Platte zu bannen. Als der Ansturm der Photographen zu groß wird, eilt er, anscheinend keineswegs ermüdet, durch das Stadion und — verschwindet. Man sieht ihn erst wieder bei der Siegerehrung, als am Siegermast die japanische Flagge hochgeht. Da steht er lorbeerbekränzt neben dem Briten Hearper (2.31.28) und seinem Mitbürger, dem Japaner Shoryn Nan auf dem Siegerpodium.

Noch eine Stunde später treffen Marathon-Läufer im Stadion ein, für jede dieser großen sportlichen Leistungen haben die Hunderttausende einen wohlwollenden Beifall übrig. Der letzte, der eintrifft, bricht am Ziel zusammen; er wird in die Sanitätsräume getragen. Marathon-Läufer — jeder ein Sieger! Aber unter ihnen siegte der Bürger des Landes der aufgehenden Sonne, der kleine gelbe koreanische Student Kitei Son!

*

Warum Zabala aufgab.

Als beim Marathonlauf am Sonntag, nachdem schon fast drei Viertel der Strecke zurückgelegt war, im Olympia-Stadion die Nachricht bekannt wurde, daß der berühmte Argentinier Juan Zabala aufgegeben hatte, erregte diese Mitteilung allgemeines Erstaunen. Unfaßlich schien diese Meldung, da alle Welt wußte, daß sich der Südamerikaner schon Monate vorher in Deutschland einem sehr harten Training für diese Strecke unterzogen und eine ausgezeichnete Form auf verschiedenen Sportfesten auch unter Beweis gestellt hatte. Hin und her ging das Fragen allerlei Vermutungen wurden ausgesprochen, doch keine war richtig. Man wußte vom Lauf nur, daß Zabala plötzlich zusammensackte, wieder aufsprang, d ann aber doch nach wenigen Metern endgültig aus der oKnkurrenz verschwand. — Nunmehr liegt ärztlicherseits ein genauer Befund über den Grund für dieses Ausscheiden vor, aus dem hervorgeht, daß Zabala von heftigen Muskelkrämpfen in den Waden befallen wurde. Nach Ansicht der Ärzte hängt diese Störung mit einer schweren Kieferoperation zusammen, der sich Zabala vor einiger Zeit in Wittenberg unterziehen mußte. Juan Zabala wird auf seinen Wunsch auf einige Tage in die Sportheilstätte Hohenlychen gehen, um sich dort zu erholen.

*

Der Wunsch des alten Marathon-Siegers.

Der Olympiasieger im Marathonlauf von 1896, der griechische Bauer Spiridon Luis wendet sich mit einer Bitte an die Presse. Zwei große Momente standen in seinem Leben. Nach dem großen Marathonsieg bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit — der erste — lebte Spiridon in der Zurückgezogenheit und Stille seines bäuerlichen Lebens. Der Ruf des Führers, nach Berlin zu kommen, riß den Alten noch einmal in die Gegenwart zurück. Das war dann sein zweiter großer Tag, als Luis im Angesicht der 100 000 Menschen durch das Stadion schritt, um dem Führer einen Ölzweig aus dem heiligen Hain zu überreichen. Der Führer hat seinen Ehrengast sehr herzlich aufgenommen und Luis bedauert immer noch, daß er in diesem Augenblick nicht die deutsche Sprache beherrscht hat. Wie gern hätte er dem Führer seine Herzenswünsche verständlich gemacht! Die wenigen Sätze, die der griechische Bauer und Olympiasieger dem Führer sagte, hat er fein säuberlich aufgeschrieben. Alle sollen wissen, was er im Auftrage seiner griechischen Landsleute dem Führer des Volkes gesagt hat, und darum übergibt er sie den Presseleuten. Als Spiridon Luis in der alten griechischen Volkstracht vor den Führer trat, sprach er diese Worte: „Führer, ich überbringe Euch den Ölzweig aus Hellas' heiligem Olympia und wünsche Euch Olympische Siege. Möge zugleich der Zweig in Eurer Hand ein Friedenszeichen sein. S. Luis, Olympischer Sieger des Jahres 1896."

*

Ewiger Wanderpreis für den Marathonlauf.

Der Inhaber der Zeitung „Vradini" in Athen, Aravantinos, hat dem Organisations-Komitee für die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936 einen korinthischen Helm aus dem 6. Jahrhundert als Wanderpreis für den Sieger im Marathonlauf zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um ein herrlich erhaltenes Stück aus der Blütezeit der Olympischen Spiele, das bei Olympia gefunden worden ist.

Das Organisations-Komitee hat mit Zustimmung des Internationalen Olympischen Komitees diesen Wanderpreis angenommen; er wird an geeignetem Ort in Berlin aufgestellt werden. An seinem Sockel werden die Namen der Marathonsieger der Olympischen Spiele für alle zukünftigen Zeiten eingegraben werden. Durch diese Stiftung wird ein wertvoller Schatz der Antike mit den Olympischen Spielen der Neuzeit verbunden. Berlin erhält eine Stiftung, die immer an die Veranstaltung des Jahres 1936 erinnern wird.

Bronze-Medaille für Polen

im Kleinkaliber-Schießen.

Am Sonnabend, dem 8. August, dem letzten Tage der Olympischen Schießwettkämpfe gab es beim Kleinkaliberschießen in Wannsee nochmals Rekordleistungen. 67 Schützen von 27 Ländern, darunter viele Spitzenkönner, nahmen den Kampf auf. Die Goldmedaille wurde mit einer Leistung gewonnen, die nicht mehr zu überbieten ist. Willy Regeberg (Norwegen) traf mit 30 Schüssen, die liegend freihändig abgegeben waren, jedesmal den Innenring der in 50 Meter Entfernung stehenden Zehnringscheibe. Das nächstbeste Ergebnis waren 296 Ringe; sechs Schützen hatten diese Ringzahl. Nach den Bestimmungen entseidet über die Reihenfolge der schlechteste Schuß auf die letzte Scheibe. Die Silberne Medaille erhielt der Ungar Dr. Berzseny, die Bronze-Medaille Karas (Polen).

*

Mexikos erste Medaille.

Am Sonnabend gewann im Polospiel Mexiko—Ungarn Mexiko mit 16:2 Toren die Bronze-Medaille, nachdem sich am Vortage Argentinien die Goldene und Großbritannien die Silberne erworben hatte

Am 7. Kampftag errangen:

Goldene Medaillen:

2 **Oesterreich** (Kajak-Einer, Kajak-Zweier)
1 **Deutschland** (2 km Tandem-Radfahren)
1 **Amerika** (Zehnkampf)
1 **Holland** (4 km Radfahren-Verfolgungsrennen)
1 **Finnland** (3000-m-Hindernislauf)
1 **Tschechoslowakei** (Kanadier-Zweier)
1 **Kanada** (Kanadier-Einer)
1 **Norwegen** (Kleinkaliber-Schießen)
1 **Italien** (Fechten-Degen-Mannschaft)
1 **Argentinien** (Polo)

Silberne Medaillen:

2 **Deutschland** (Kajak-Einer, Kajak-Zweier)
1 **Holland** (2 km Tandem)
1 **Amerika** (Zehnkampf)
1 **Frankreich** (Verfolgungsrennen)
1 **Finnland** (3000-m-Lauf)
1 **Oesterreich** (Kanadier-Zweier)
1 **Tschechoslowakei** (Kanadier-Einer)
1 **Ungarn** (Kleinkaliber-Schießen)
1 **Schweden** (Degenfechten)
1 **England** (Polo)

Bronzene Medaillen:

3 **Deutschland** (Verfolgungsrennen, 3000-m-Lauf, Kanadier-Einer)
2 **Holland** (Kajak-Einer, Kajak-Zweier)
2 **Frankreich** (2 km Tandem, Degen-Fechten)
1 **Amerika** (Zehnkampf)
1 **Kanada** Kanadier-Zweier)
1 **Polen** (Kleinkaliber-Schießen)
1 **Mexiko** (Polo)

Am 8. Kampftag errangen:

Goldene Medaillen:

3 **Ungarn** (100-m-Kraul-Männer, Hochsprung-Frauen, Ringen-Bantamgewicht)
3 **Schweden** (Ringen: Welter-, Mittel-, Halbschwergewicht)
2 **Amerika** (4×100-m-Staffel-Männer, 4×100-m-Staffel-Frauen)
1 **England** (4×400-m-Staffel-Männer)
1 **Japan** (Marathonlauf)
1 **Finnland** (Ringen-Leichtgew.)
1 **Estland** (Ringen-Schwergew.)
1 **Tschechoslowakei** (Ringen-Federgew.)

Silberne Medaillen:

3 **England** (4×100-m-Frauen, Hochsprung-Frauen, Marathonlauf)
2 **Deutschland** (Ringen: Welter-. Mittelgew.)
2 **Schweden** (Ringen: Bantam-, Schwergew.)
1 **Japan** (100-m-Krawl-Männer)
1 **Italien** (4×100-m-Männer)
1 **Amerika** (4×400-Staffel-Männer)
1 **Finnland** (Ringen-Federgew.)
1 **Lettland** (Ringen-Halbschwergew.)

Bronzene Medaillen:

5 **Deutschland** (4×100-m-Männer, 4×400-m-Männer, Hochsprung-Frauen, Ringen: Schwer-, Bantamgew.)
2 **Japan** Marathon, 100-m-Krawl-Männer)
1 **Kanada** 4×100-m-Frauen)
1 **Finnland** (Ringen-Weltergew.)

Polen siegt im Fußballkampf 5:4 über Großbritannien

und erkämpft sich damit einen Platz in der Vorschlußrunde.

Während Polen seine im Vorrundenspiel gegen Ungarn erprobte Elf in das schwere Spiel gegen die Vertreter des Inselreiches schickt, also: Albanski, Martyna, Galecki, Kotlarczyk, Wasiewicz, Dytko, Piec, Scherfke, Peetrek, God, Wodarz, hat Großbritannien seine Mannschaft auf vier Posten neu besetzt und läßt sich durch folgende elf Spieler vertreten: Hill, Holmes, Fulton, Gardiner, Joy, Sutcliffe, Crawford, Shearer, Clements, Riley, Finch. Aus der Aufstellung der Britenelf ersieht man, daß für die Zwischenrunde ein neuer Innensturm eingesetzt worden ist.

Obwohl die Briten den Anstoß haben, gelingt es der polnischen Elf, sogleich den ersten Angriff vorzutragen, der mit einem knapp über die Latte gesetzten Kopfball des Halbrechten Scherfke abschließt. Schnell wechseln die Spielhandlungen; denn die Briten sind nicht müßig, ihr Gegenstoß wird aber vom polnischen Schlußmann glatt pariert.

Besonders der rechte Britenflügel weiß sich zuerst gut ins Spiel zu setzen. Nachdem Polens Mittelstürmer Peterek mit einem Weitschuß sein Glück versucht, kann die polnische Verteidigung nur mit Mühe einen englischen Flügelangriff auf Kosten einer Ecke abstoppen. Nach längerem Mittelfeldspiel steht aber plötzlich das Schlußdreieck der Polen vor zwei gerade noch im letzten Moment abgewehrten energisch durchgeführten Vorstößen des britischen Stürmers. In der 28. Minute gelingt es aber doch dem britischen Mittelstürmer Clements aus einem erneuten Gedränge den Ball über die Linie zu bringen und damit Großbritannien den wertvollen 1:0-Vorsprung zu sichern. Mit der technischen besseren Ballbehandlung ist auch der Sturm der Briten in der nächsten Zeit weiter gefährlich. Aber die polnische Elf ist nicht entmutigt, sondern greift auch ihrerseits den Gegner beherzt an, und sieben Minuten später hat sie auch den Anschluß gefunden. Der schon im Ungarnspiel mit Torschützenehrenausgezeichnete Linksverbinder God kann eine Vorlage seines Hintermannes entschlossen in die äußerste Torecke zum Ausgleich einschießen. Das Zusammenspiel der einzelnen polnischen Mannschaftsreihen ist besser als das der Briten. Eine Minute vor dem Halbzeitpfiff bringt ein schneller Flügelwechsel den Polen durch ihren Linksaußenmann Wodarz die 2:1-Führung.

Nach Wiederbeginn werden die polnischen Stürmer durch ihre raumgreifenden Angriffe für die Briten sehr gefährlich. Innerhalb von acht Minuten bringen die schnellen polnischen Angriffsspieler das Kunststück fertig, dem britischen Tormann Hill dreimal den Ball ins Netz zu setzen. Erst ist Wodarz der glückliche Schütze, der fünf Minuten später auch für das 4:1 sorgt, während der fünfte Treffer auf das Konto des anderen Außen kommt, der eine uneigennützige Vorlage seines Mittelstürmers prompt ausnutzt. Der Kampf scheint entschieden, aber die britischen Fußballvertreter geben sich noch nicht geschlagen. Ihr bewunderungswürdiger Kampfgeist wird nach dem schnellen Trefferseqen ihrer Gegner schließlich doch 30 Minuten später mit einem zweiten Tor belohnt.

Den von der Torlatte abprallenden Weitschuß des vorzüglichen Mittelläufers Joy schießt besonnen Shearer, der Halbrechte, ein. Polen kann sich noch imer nicht in Sicherheit wiegen. Seine Verteidigung hat jetzt harte Arbeit, um sich der stürmischen Angriffe des Gegners zu erwehren. In höchster Bedrängnis hätte beinahe Polens rechter Verteidiger ein Selbsttor fabriziert. Wieder hat einmal Joy einen seiner gefürchteten Weitschüsse auf das Tor Polens geknallt und auch damit Erfolg. Und als gar eine gut von Links hereingebrachte Ecke von dem Halbrechten Shearer zum 5:4 verwandelt wird, ist plötzlich alles noch einmal drin. Die letzten Spielminuten bringen höchste Spannung. Der Sieg bleibt schließlich doch bei der durch eine gute Mannschaftsleistung nun in die Vorschlußrunde gekommenen polnischen Nationalelf. 5:4 ein wahrhaft torreiches Rundenspiel im Olympischen Fußballturnier.

Der Sieg Norwegens im Fußball über Deutschlands Elf.

Der Führer beim Spiel Deutschland—Norwegen im Poststadion.

Eine besondere Ehre wurde am Freitag nachmittag den deutschen Olympia-Fußballern zuteil: Ganz überraschend erschien kurz vor Beginn des Zwischenrundenspiels der deutschen Nationalelf gegen Norwegen der Führer mit den Ministern Dr. Frick, Dr. Göbbels und Rust im Poststadion. Die ca. 35 000 Zuschauer, die die Ränge dicht besetzt hielten, brachten dem Führer ihre begeisterten Heilrufe entgegen. Ein freudig bewegtes Bild bot sich rings um den grünen Rasen, das Gepräge eines Fußball-Großkampfes. Schon in den frühen Nachmittagstunden füllten die zum Poststadion eilenden Zuschauermassen die Zugangsstraßen, und an den Eingängen der im bunten Flaggenschmuck liegenden Kampfbahn verkündeten die Schilder: „Sitzplätze ausverkauft". Zahlreich war auch die norwegische Kolonie vertreten, als zur festgesetzten Zeit die beiden Mannschaften unter der Führung des englischen Schiedsrichters Dr. Barton das Spielfeld betraten.

Deutschland schickte folgende Elf ins Spiel: Jakob; Münzenberg, Ditgens; Gramlich, Goldbrunner, Bernard; Lehner, Siffling, Lenz, Urban, Simetsreiter.

Norwegen ließ sich durch die nachstehenden elf Kämpen vertreten: Johansen; Eriksen, Holmsen; Ulleberg, Juve, Holmberg; Frantzen, R. Kvammen, Martinsen, Isaksen, Brustad.

Die zuerst auf den Platz springenden Norweger grüßen den Führer durch stramme Haltung. Mit riesigem Jubel wird die deutsche Elf empfangen, die zur Führerloge mit erhobener Rechten grüßt. Der englische Schiedsrichter und die beiden ausländischen Linienrichter entbieten dem hohen Gast gleichfalls ihren Gruß.

Norwegen hat Wahl und mit dem Anpfiff ist die Gästeelf sogleich vorn. Der den Vorstoß krönende Torschuß des Halblinken Isaksen wird von Jakob zur ersten Ecke abgewehrt, die aber ins Aus geht. In den ersten Spielminuten zeigt sich die deutsche Mannschaft zu aufgeregt, um dem ersten Ansturm der Norweger wirkungsvoll zu begegnen. In der 6. Minute verschuldet der links verteidigende Ditgens eine Ecke, die aber den Gästen nichts einbringt. Sieben Minuten seit Spielbeginn sind erst vergangen, und Norwegen führt das Spiel mit 1:0. Eine unreine Abwehr der deutschen Hintermannschaft läßt wieder den Halblinken Isaksen zum Schuß kommen. Mit einem Unhaltbaren gibt er dem deutschen Torwart, dem in vielen Schlachten erprobten Jakob, glatt das Nachsehen. Mit dem Anstoß kommt die deutsche Sturmreihe gut nach vorn, aber Lenz schießt über die Latte. Bei einem erneuten Angriff kann die deutsche Elf die erste Ecke erzwingen. Auch diese Gelegenheit kann nicht genutzt werden. Längere Zeit ist nun das Spiel verteilt. Auf beiden Seiten wird mit äußerster Konzentration gespielt. Einmal zögert Lehner mit dem Schuß, ein anderes Mal knallt Lenz über das gergnerische Tor. Noch immer ist nicht die so dringend nötige Ruhe bei den deutschen Spielern zu verspüren. Die Mannen um Jörgen Juve führen klar das Spiel. Bedenkliche Schwächen zeigen bei den Deutschen Ditgens und Bernard, so daß der rechte Flügel der Norweger ohne Mühe gefährlich in den deutschen Strafraum eindringen kann. Jakob muß wiederholt tüchtig heran. Auf der anderen Seite vergibt Siffling eine große Ausgleichschance. Auch Norwegens bekannter Tormann Tippen Johansen ist auf der Hut, um sich der vielen Angriffe der deutschen Stürmer erfolgreich zu erwehren. Lenz kurbelt immer wieder seinen Angriff an, aber nur sechs Ecken sind die Ausbeute. Den Ausgleich läßt der gut in seinem Tor arbeitende Johansen nicht zu. Jörgen Juve und seine übrigen tüchtigen Abwehrspieler lassen den deutschen Innensturm nicht recht zum erfolgbringenden Schuß kommen.

Mit 1:0 für die norwegische Elf schließt zur Überraschung der deutschen Fußballgemeinde die erste Hälfte.

Als Barton das Spiel wieder nach der Pause anpfeift, liegt die deutsche Elf im Angriff, aber freistehend vergibt Lenz eine ausgezeichnete Chance aus nächster Nähe. Die Deutschen drängen jetzt unentwegt auf den Ausgleich. Erfolglos muß aber das unaufhaltsame Anrennen des norwegischen Tores bleiben, da die Stürmer im Strafraum zu unentschlossen handeln. Auch liegen die Schüsse des Innensturms zu hoch. Prachtvolle Spielhandlungen wickeln sich vor den Augen der begeisterten Zuschauer ab. Die starke Abwehr der nordischen Fußballer kann sich aber stets nachdrücklich zur Geltung bringen. In einem Gegenvorstoß hat Jakob mit einem Drehschuß des Halbrechten Kvammen große Mühe. Es ist immer wieder dasselbe Bild: Deutschlands Repräsentative wollen den Rückstand aufholen, ihre Angriffe sind aber nach wie vor in den entscheidenden Augenblicken vor dem gegnerischen Tor wirkungslos. Jeder deutsche Spieler ist von der norwegischen Hintermannschaft gut abgedeckt. Es reicht nur zu Eckbällen, die aber stets klar abgewehrt werden. Eine gefährliche Situation hat sich plötzlich aufgetan, als der Mittelstürmer der Norweger freistehend vor Jakob am Ball ist. Zum Glück aber steigt der Ball hoch über das Tor.

Fünf Minuten vor Schluß 2:0 für Norwegen.

Der deutsche Sturm versucht immer wieder mit letzter Kraft, den Anschluß zu erreichen. Im Strafraum aber wagt schließlich keiner der fünf Angreifer auf das Tor zu schießen. Aber in der 40. Spielminute der zweiten Hälfte sind alle Hoffnungen der deutschen Elf zunichte. Auf eine gute Vorlage Brustads schießt der Linksverbinder Isaksen seinen zweiten und damit für sein Land siegsichernden Tortreffer. Die Sensation ist fertig: **Auch Deutschland ist neben dem spielstarken Schweden von der weiteren Teilnahme am Olympischen Turnier ausgeschaltet.** Bis zum Schlußpfiff spielt sich das Geschehen meist in der Mitte des Rasens ab.

Als ein vollauf verdienter Mannschaftssieg der norwegischen Fußballvertretung wird das erste Zwischenrundenspiel des Turniers von den Zuschauern aufgenommen.

Kritisch ist zu bemerken, daß in der deutschen Elf nur der berühmte Tormann Jakob völlig zufriedenstellen konnte. Von beiden Verteidigern hatte Münzenberg sich besser in Szene zu setzen gewußt. Ditgens wurde nach einer schwachen ersten Halbzeit erheblich besser. In der Läuferreihe fiel der Nachwuchsspieler Bernard fast ganz aus. Darunter litt auch Goldbrunners Spiel. Die größte Enttäuschung war der deutsche Angriff. Kein Schußvermögen und im Strafraum die ganze Zeit über zu unentschlossen.

Der Sieg Norwegens geht durchaus in Ordnung. Die Aktionen waren stets flüssiger, der Ball wurde flach gehalten. Großen Anteil an dem Überraschungssiege hatte die Hintermannschaft, die ein sorgfältiges Deckungsspiel lieferte. Norwegen trifft nun am Montag in der Vorschlußrunde auf den Japanbezwinger Italien.

Olympische Kämpfe am Sonnabend.

Am Sonnabend, dem 8. August, erreichte die Zahl derer, die auf den verschiedenen Olympischen Kampffeldern den Kämpfen der besten Sportler der Welt beiwohnten, eine geradezu phantastische Höhe. Das Olympia-Stadion füllten mehr als 100 000 Menschen, weit über 70 000 Besucher hatte auf dem Maifeld das Polospiel Ungarn—Mexiko um die Bronzemedaille gefunden, das Schwimmstadion war mit rund 20 000 Menschen voll besetzt. Man zählte also allein auf dem Reichssportfelde 200 000 Zuschauer, und dazu kamen die vielen anderen Kampfstätten.

Der Sonnabend stand für die Deutschen im Zeichen des großartigen Abschneidens der drei deutschen Staffeln, die alle drei ihre Vorläufe gewinnen und sich damit für den jeweiligen Endlauf am Sonntag qualifizierten. In der **4-mal-100-Meter-Staffel** waren es Leichum, Borchmeyer, Gillmeister, Hornberger, die ihren Vorlauf gewannen, in der 4-mal-100-Meter-Staffel Hamann, von Stülpnagel, Voigt und Harbig. Einen gewaltigen Triumph aber erziehlte die (am Sonntag von soviel Pech verfolgte) 4-mal-100-Meter-Frauenstaffel. In der Besetzung Emmy Albus, Käthe Krauß, Marie Dollinger, Ilse Dörffeldt stellte die deutsche Mädel-Staffel mit 46,4 Sekunden einen **neuen Weltrekord auf.** Groß war aber auch das Laufen der vier 100-Meter-Männer von USA, denn die Staffel Owens, Metcalfe, Packard, Wykoff wiederholte die sensationelle Leistung von Los Angeles mit 40 Sekunden.

Eine besonders stark umjubelte Leistung vollbrachte der Deutsche Dompert im 3000-Meter-Hindernislaufen. Zwar vermochte er gegen den Sieger Iso-Hollo und den Zweiten, Tuominen, die für Finnland einen neuen Doppeltriumph errangen, sich nicht durchzusetzen, aber seine Bronzemedaille war verdient errungen.

Im **Zehnkampf** währte die Überlegenheit der Amerikaner an, Glenn Morris, Clark und Parker, alle drei Vertreter des Sternenbanners, holten sich in dieser Reihenfolge die Medaillen.

Im Schwimmstadion nahmen am Sonnabend vormittag die **Kämpfe der Schwimmer** ihren Anfang. Schon in den Vorkämpfen gab es die erwarteten sensationellen Leistungen. Es hagelte Olympische Rekorde, und neben den großartigen Japanern, den Yusa, Taguchi, Arai und wie sie alle heißen — ihre Landsmännin Hideko Maehata verdient besondere Erwähnung! — waren nicht zuletzt deutsche Schwimmer und Schwimmerinnen wie Helmuth Fischer, Martha Genenger, Gisela Arendt die Helden und Heldinnen dieses Tages der Schwimmer-Vorkämpfe.

Im Radfahren holten am Sonnabend abend Ihbe-Lorenz durch den Sieg im Zweisitzer (Tandem-Fahren die 12. Goldmedaille für Deutschland. Damit war ein gutes Dutzend voll geworden! Die Silberne Medaille errangen die Holländer Leene-Ohms. Die Bronzene Medaille fiel an die französische Mannschaft Georget—Maton, die ebenfalls die zwei Entscheidungsläufe gegen die Italiener Legutti—Loati gewannen.

Die zweite Entscheidung des Schlußtages fiel im **4-Kilometer-Mannschafts-Verfolgungsrennen.** Wie nicht anders zu erwarten, siegten die Franzosen in der Entscheidung. Sie gewannen die Goldmedaille in 4:45,2 vor Italien (4:51) und England 4:53,3. Die deutsche Mannschaft wurde Vierter.

Die Kanufahrer haben sich der Ehre, erstmalig im Olympischen Wettbewerb zu starten, würdig gezeigt. Auf der Regattabahn in Grünau erlebte man bei den Olympischen Kurzstreckenregatten über 1000 Meter am Sonnabend prachtvolle Kämpfe, die mit höchstem Einsatzwillen bis zum Ziel geführt wurden. **Am erfolgreichsten schnitten die Österreicher ab, die zwei Goldene und eine Silberne Medaille errangen.** Eine Goldene und eine Silberne fiel an die Tschechoslowakei, während Kanada, das Ursprungsland der Kanadier-Rennen, einen Sieger in dieser Bootsgattung stellte. **Für Deutschlands Kanufahrer betrug die Ausbeute des Sonnabend noch zwei Silberne und eine Bronzene Medaille.**

Ausschneiden! **Aufheben!**

Tabelle der Olympia-Entscheidungen.

Kleinkaliber:

1. Willy Rogeberg (Norwegen)	300	Ringe
2. Dr. R. Berczeny (Ungarn)	296	„
3. Karas Wladyslaw (Polen)	296	„
4. Jacques Mazoyer (Frankreich)	296	„
5. Gustave Huet (Mexiko)	296	„
6. Jose Trindale Mello (Brasilien)	296	„

3000 Meter-Hindernislauf:

1. Volmar Iso-Hollo (Finnland)	9:03,8
2. Kaarlo Tuominen (Finnland)	9:06,8
3. Alfred Dompert (Deutschland)	9:07,2
4. Martti Mattilainen (Finnland)	9:09,0
5. Harold Manning (USA)	9:11,2
6. Lars Axel Larsson (Schweden)	9:16,6

Zehnkampf:

1. Glenn E. Morris (USA)	7900	Punkte Weltrekord
2. Robert Clark (USA)	7601	„
3. Jack Parker (USA)	7275	„
4. Erwin Huber (Deutschland)	7087	„
5. Reindert J. Brasser (Holland)	7046	„
6. Armin Guhl (Schweiz)	7053	„

4 Kilometer-Mannschafts-Verfolgungsrennen:

1. Frankreich	4:45,0
2. Italien	4:51,0
3. Großbritannien	4:53,3
4. Deutschland	4:55,0

1000 Meter-Zeitfahren mit stehendem Start:

1. A. G. van Vliet (Holland)	1:12,0	Olymp. Rekord
2. Pierre Georget (Frankreich)	1:12,4	
3. Rudolf Karsch (Deutschland)	1:13,1	
4. Pola (Italien)	1:13,2	
5. Orczan (Ungarn)	1:14,0	
6. Pedersen (Dänemark)	1:14,0	

Degen-Mannschaftsfechten:

1. Italien	3	Siege
2. Schweden	2	„
3. Frankreich	1	„
4. Deutschland	0	„

2 Kilometer-Tandemfahren:

1. Deutschland (Ihbe, Lorenz)
2. Holland (Leene, Ooms)
3. Frankreich (Georget, Maton)
4. Italien (Legutti, Loatti).

Kajak-Einer:

1. Österreich (Hradetzky)	4:22,9
2. Deutschland (Cämmerer)	4:25,6
3. Holland (Kraaier)	4:35,1
4. USA (Riedel)	4:38,6
5. Schweden (Ramqvist)	4:39,5
6. Frankreich (Eberhardt)	4:41,2

Kanadier-Zweier.

1. Tschechoslowakei (Syrovatka, Brzak)	4:50,1
2. Österreich (Kampfl, Edletisch)	4:53,8
3. Kanada (Saker, Charters)	4:56,7
4. Deutschland (Wedemann, Sack)	5:00,2
5. USA	5:14,0

Kanadier-Einer:

1. Kanada (Amyot)	5:32,1
2. Tschechoslowakei (Karlik)	5:36,9
3. Deutschland (Koschik)	5:39,0
4. Österreich (Neumüller)	5:47,2
5. USA (Hasenfus)	6:02,6
6. Luxemburg (Treinen)	7:31,5

Kajak-Zweier:

1. Österreich (Kainz, Dorfner)	4:03,8
2. Deutschland (Tilker, Bondroit)	4:08,9
3. Holland (Starreveld, Siderius)	4:12,8
4. Tschechoslowakei (Brzak, Dusil)	4:15,2
5. Schweiz (Vilim, Klingelfuß)	4:22,8
6. Kanada (Deir, Willis)	4:24,5

Hochsprung der Frauen:

1. Ibolya Csak (Ungarn)	1,60
2. Dorothy Odam (Großbritannien)	1,60
3. Elfriede Kaun (Deutschland)	1,60

Im Stichkampf erreichte Csak 1,62 Meter!

Marathon-Lauf:

1. Kitei Son (Japan)	2:29:19,2
2. Ernest Harper (Großbritannien)	2:31:23,2
3. Shoryu Nan (Japan)	2:31:23,2
4. Erkki Tamilda (Finnland)	2:32:45,0
5. Wäinö Muinonen (Finnland)	2:33:46,0
6. Johannes L. Coleman (Südafrika)	2:36:17,0

4 × 100 Meter-Staffel der Frauen:

1. USA (Bland, Rogers, Robinson, Stephens)	46,9
2. Großbritannien (Hiscock, Olney, Brown, Burke)	47,6
3. Kanada (Brockshaw, Dolson, Kameron, Meagher)	47,8
4. Italien (Bongiovanni, Valla, Bullano, Testoni)	48,7
5. Holland (Braaketer, Koen, de Vries, Koning)	48,8

Deutschland wegen Stabverlust beim letzten Wechsel ausgeschieden.

4 × 400 Meter-Staffel der Männer:

1. Großbritannien (Wolff, Rampling, Roberts, Brown)	3:09,0
2. USA (Cagle, Young, O'Brien, Fitch)	3:11,0
3. Deutschland (Hamann, v. Stülpnagel, Voigt, Harbig)	3:11,8
4. Kanada (Limon, Edwards, Fritz, Loaring)	3:11,8
5. Schweden (Strömberg, Edfeldt, Danielsson, v. Wachenfeldt)	3:13,0
6. Ungarn (Ribenyi, Zsitvay, Vadas, Kovacz)	3:14,8

4 × 100 Meter-Staffel der Männer:

1. USA (Owens, Metcalfe, Draper, Wykoff) (Weltrekord)	39,8
2. Italien (Mariani, Caldana, Ragni, Gonelli)	41,1
3. Deutschland (Leichum, Borchmeyer, Gillmeister, Hornberger)	41,2
4. Argentinien (Lavenas, Sande, Hofmeister, Beswick)	42,4
5. Kanada (Richardson, Humber, Orr, McPhee)	42,7

Holland wegen Verlust des Staffelstabes distanziert.

100 Meter-Kraul der Männer:

1. Ferenc Csik (Ungarn)	57,6
2. Masanori Yusa (Japan)	57,9
3. Shigeo Arai (Japan)	58,0
4. Masaharu Taguchi (Japan)	58,1
5. Helmuth Fischer (Deutschland)	59,3
6. Peter Fick (USA)	59,7

Mit der „Deutschen Rundschau“
zu den Olympischen Spielen in Berlin.

Bromberg, den 10. August.

Heute nacht fuhr der zweite Zug des Olympia-Ausfluges der „Deutschen Rundschau“ nach Berlin. Die Reisenden hatten sich sämtlich pünktlich eingefunden. Leider waren diesmal infolge Waggonmangels auf dem hiesigen Bahnhof nicht wie bei der ersten Fahrt die Extra-Waggons gestellt worden. Die reservierten Wagen kamen erst mit dem aus Gdingen hier einlaufenden Zuge an, so daß die Reisenden nicht vorher — wie das bei der ersten Fahrt so angenehm empfunden worden war — ihre Plätze belegen konnten. Von Posen aus wurde heute morgen die Weiterreise angetreten. Um 10,40 Uhr trifft dieser zweite Ausflug der „Deutschen Rundschau“ in Berlin ein.

Unter den Teilnehmern dieser Fahrt befindet sich auch der Gewinner des Olympia-Preisausschreibens der „Deutschen Rundschau“ Hans Olkowski.

Am vergangenen Sonnabend sind bereits die Teilnehmer des ersten kurzen Ausfluges zurückgekehrt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. August.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des warmen, schwach windigen und größtenteils heiterem Wetter an.

Eine schwere Auto-Katastrophe.

ereignete sich gestern mittag in der Nähe von Myslencinek. Ein Warschauer Auto, das aus Gdingen kam, wollte nach Bromberg und fuhr die Höhe von Myslencinek herunter. Von einem Seitenweg bog plötzlich ein Radfahrer auf die Chaussee ein. Der Lenker und Besitzer des Wagens, Fabrikbesitzer Sewerin Schwalbe aus Warschau, wollte dem Radfahrer ausweichen, um ein Unglück zu verhüten. Dadurch kam das Auto ins Schlendern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Chaussee-Baum. Die Folgen der Katastrophe waren sehr schwer: Während der Lenker des Wagens sich noch erheben konnte, blieb seine Begleiterin eine Rechtsanwaltsgattin namens Birnbaum aus Warschau besinnungslos liegen.

Vorübergehende Spaziergänger nahmen sich der Verletzten an und sorgten für die Alarmierung der Rettungsbereitschaft. Nach Eintreffen derselben wurden zunächst Notverbände angelegt, worauf die Überführung der Verletzten in das Städtische Krankenhaus erfolgte. Der Besitzer des Wagens hat schwere Gesichts- und Kopfwunden erlitten, während bei Frau Birnbaum eine schwere Gehirnerschütterung und Rippenbrüche festgestellt wurden. Der Zustand der beiden Verunglückten ist bedenklich.

Das zertrümmerte Auto wurde durch den Städtischen Fuhrpark abtransportiert. Der Bruder des verunglückten Fabrikbesitzers, Dr. Schwalbe-Cichocinek wurde telephonisch benachrichtigt und ist in den Abendstunden hier eingetroffen.

*

Ein zweiter Verkehrsunfall

ereignete sich heute nacht ebenfalls in der Nähe der Stadt. Als der Kaufmann Franciszek Butowski, Danzigerstr. 35 mit seinem Motorrade nach Bromberg zurückkehren wollte, stürzte er und erlitt eine Schulterverrenkung. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Deutsche Tennismeister-Klasse kommt nach Bromberg.

Wie wir bereits berichteten, werden in diesem Jahre die Tennismeisterschaften von Polen in Bromberg ausgetragen. Wie wir aus Berlin erfahren, wird Deutschland eine Reihe seiner besten Spieler nach Bromberg entsenden. Als offizielle Vertreter Deutschlands sind genannt Henkel, Denker, Kuhlmann, Menzel und Frau Keppel. Gottfried v. Cramm liegt krank darnieder, weshalb die ursprünglich geplante Amerikafahrt der deutschen Tennisspieler abgesagt werden mußte. Aus diesem Grunde werden die oben genannten deutschen Spitzenspieler die Reise zu den polnischen Tennismeisterschaften antreten können.

§ **Der Deutsche Tennis-Club** führte am gestrigen Sonntag ein Freundschaftssiel gegen Bydgoski Klub Tenisowy auf den Plätzen des letzteren durch. Die Gäste waren B. K. T. klar überlegen, obwohl man bei zahlreichen Spielern des gastgebenden Klubs eine erfreuliche Vervollkommnung seit dem letzten Jahr feststellen konnte. Dudzinski z. B. hat Anlage, durch regelmäßiges Training ein beachtlicher Spieler zu werden. Das bewies der Kampf gegen Draheim, den letzterer 6:3, 6:1 gewinnen konnte. Hofmann schlug Szczepański 6:1, 6:1, Hubert konnte durch sichere Vorhandschläge Mańczak 6:1, 6:3 mattsetzen. Ein sogen. Marathon-Tennis lieferten sich Grześkowiak und Hepke; Grześkowiak gewann 7:5, 6:3. Die Damen-Einzelspiele wurden leicht durch die deutschen Damen gewonnen: Frl. Bohlmann schlug Frl. Ciesielska 6:1, 6:1, und Frl. Anni Wiese Frl. Krzysztoforska 6:0, 6:1. Ausgezeichnet war das Herrendoppel Draheim-Hofmann gegen Dudzinski-Szczepański, das sich das deutsche Paar nach sehr lebendig und scharf geführtem Kampf 6:1, 6:1 sicherte. Das 2. Herrendoppel Hubert-Hepke schlug das Paar Mańczak-Grześkowiak 3:6, 6:2, 6:1. Im Gemischten Doppel siegte das Paar Frau Sommer-Draheim über das Paar Frl. Ciesielska-Dudzinski 6:3, 6:1. Auch das zweite deutsche Paar, Frl. Bohlmann-Hofmann, gewann sicher gegen Frl. Ciesielska-Dudzinski 6:3, 6:2. Das Gesamtergebnis der Begegnung lautete 9:1 zugunsten des D. T. C.

§ **Im Kino Kristall** läuft seit Sonnabend wieder ein deutschsprachiger Film, der dem Lichtspieltheater starken Besuch sichert. Der Film heißt „Der Diamant des Zaren“ und ist keine tiefgründige Angelegenheit, sondern ein Unterhaltungsfilm, der aus den Stoffen Liebe, Romantik, Komik und Sensation gearbeitet ist. So wird jedes Gemüt etwas an diesem Film finden, was seinem Wesen zusagt und jeder wird dem Ablauf der Dinge mit Spannung folgen. Iwan Petrowicz und Liane Haid meistern mit Geschick ihre Rollen neben einer Reihe anderer hervorragender Schauspieler.

§ **Schnell gefaßte Einbrecher.** Als am Freitag die Familienangehörigen des Eisenbahners Konrad Wiśniewski, Chausseestraße (Grunwaldzka) 167, die Wohnung verlassen hatten, drang ein Dieb durch das Küchenfenster in die Wohnung, während ein Komplice draußen Schmiere stand. Der Dieb packte in der Wohnung sämtliche Anzüge, deren er habhaft werden konnte, in einen Sack. Er war damit derart beschäftigt, daß er gar nicht vernahm, daß die Tochter des Wohnungsinhabers zurückgekehrt war. Als die Tochter, nichts ahnend, die Küchentür öffnete, stand sie dem Einbrecher gegenüber, der gerade einen Smoking in den Sack packen wollte. Nachdem sich die beiderseitige Überraschung in wenigen Sekunden gelegt hatte, sprang der Dieb durch das Fenster ins Freie. Er hatte aber noch soviel Geistesgegenwart, den Smoking mitzunehmen, während der Sack zurückgeblieben war. Der Vorfall wurde sofort der Polizei gemeldet, die auf Grund der genauen Beschreibung die Täter festnehmen konnte. Es handelt sich bei dem Dieb und seinem Komplicen um die der Polizei schon lange bekannten Stanisław Grzeszczak und Franciszek Knitter. Beide wurden in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Den Smoking erhielt der Bestohlene zurück.

§ **Zwei Ladendiebinnen** hatten sich in der 30jährigen Katarzyna Kalarus und in der 27jährigen Józefa Slusarek vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die beiden Frauen hatten in dem Manufakturwarengeschäft von Sz. Nicewicz, Kornmarkt (Zbożowy Rynek) 12, 15 Meter Stoff entwendet. Bei einem zweiten Diebstahl in dem Kurzwarengeschäft von Edmund Kruszyński, Posenerstraße 8, wurden sie auf frischer Tat in dem Augenblick ertappt, als sie Leinwand unter ihren Umhängetüchern verstecken wollten. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je drei Wochen Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Schwarzfahrer vor dem Schnellrichter.** Vor dem Schnellrichter des hiesigen Burggerichts hatten sich vier junge Leute, Paweł Buczkowski, Józef Czerniak, Karol Rogal und Juljan Tazbir wegen Schwarzfahrt zu verantworten. Die Angeklagten wurden am Mittwoch von der hiesigen Bahnhofspolizei festgenommen. Zwei von ihnen hatten in einem Bremserhäuschen versteckt aus Gdingen die Fahrt nach Bromberg gemacht. Die beiden anderen Angeklagten kamen auf gleiche Art aus Posen. Das Gericht verurteilte sie zu je zwei Wochen Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 26jährige Schneidergeselle Walerjan Muszyński zu verantworten. Der Angeklagte entwendete im Mai d. J. seinem früheren Arbeitgeber, dem Schneidermeister Antoni Dąbrowski aus dessen Wohnung eine Nähmaschine und Handwerkszeug im Gesamtwerte von 400 Złoty. Vor Gericht verteidigt sich der Angeklagte damit, daß ihm D. rückständigen Lohn schuldig war. M. wurde zu 6 Monaten Gefängnis mit vierjährigem Strafaufschub verurteilt.

ss **Gnesen** (Gniezno), 8. August. In **Kostyn** war der Schornsteinfegergeselle Josef Preuß mit dem Fegen der Schornsteine beschäftigt. Auf einem Dach löste sich plötzlich unter seinen Füßen ein Dachstein, wodurch P. das Gleichgewicht verlor und auf dem Rücken auf dem abschüssigen Dache herunterrutschte. Dennoch besaß er soviel Geistesgegenwart, daß er sich einen Augenblick mit der linken Hand an der Dachrinne festhalten konnte. Infolge der Schwere stürzte er aus einer Höhe von acht Metern zu Boden. Außer allgemeinen Körperverletzungen erlitt er einen Armbruch.

Ein zweiter Unfall ereignete sich in Klecko. Während des Dreschens wollte der 60jährige Alois Baumert ein Hindernis an der Maschine beseitigen, wobei er mit dem linken Bein ins Getriebe der Maschine geriet, welches ihm den Fuß mit dem Stiefel vollständig abriß. Ein Arbeiter rettete den Unglücklichen, sonst hätte er den Tod gefunden. In beiden Fällen wurden die Verunglückten ins Gnesener Kreiskrankenhaus überführt. Bei Baumert wurde eine Amputation vorgenommen.

Ferner waren gestern zwischen 7 und 8 Uhr die Bahnüberführung passierende Personen Zeugen eines dritten Unfalls. Der Landwirt Jan Przybylski aus Żelaskowo fuhr auf einem mit Kartoffeln beladenen Kastenwagen auf den Wochenmarkt. Unterwegs hatte sich der Bauchriemen eines Pferdes gelöst, den er befestigen wollte. Dabei stürzte er unter die Wagenräder und erlitt einen linken Unterschenkelbruch.

ss **Gembitz,** 9. August. Bei dem Landwirt Erich Preisler in Procyn ereignete sich während des Dreschens ein Unfall. Der 17jährige Zismann aus Bielsko hatte sich an der Dreschmaschine zu schaffen gemacht, als plötzlich die Pferde anzogen und Z. mit der Hand ins Getriebe geriet, welches ihm die Finger derartig quetschte, daß er sich ins Strelnoer Kreiskrankenhaus begeben und sich einer Operation unterziehen mußte.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 9. August. Diebe stahlen dem Landwirt Arno Plath aus Netzort sechs Enten vom Wasser. Ferner stahlen Diebe dem Besitzer Reinhold Bigalke aus Smolno Nowe ca. einen Zentner Kohl.

z **Inowrocław,** 8. August. In der alten Posenerstraße wurde die 13jährige Władysława Baranowska durch Schrot aus einem Tesching am Fuße verletzt. Es stellte sich heraus, daß der Spielkamerad Anton Baclecz beim Schießen auf Spatzen diesen Schuß abgegeben hatte. Nachdem der Arzt dem verletzten Mädchen die Schrotkörner aus dem Fuß herausgezogen hatte, konnte es der häuslichen Pflege übergeben werden.

z **Pakosch,** 8. August. Einige Landwirte in der Umgegend haben sich in diesem Jahre einige Pfund Süßlupinen gekauft, um für das nächste Jahr Aussaat zu haben. Als die Saat aufgegangen war, mußten die Besitzer feststellen, daß die Hasen diese Süßlupinen wie Kohl auffraßen, so daß nichts übrig blieb.

ꝏ **Posen,** 8. August. In Luban war auf dem Sokolplatz ein Bewohner von Zabikowo namens Lemke beim Windbüchsenschießen mit dem Reinigen seiner Büchse beschäftigt, als die Waffe sich entlud und der Bolzen ihm ins Auge drang, so daß es auslief.

Eine erhebliche Senkung der Kraftwagendroschkenpreise ist vom Magistrat im Einvernehmen mit dem Verband der Kraftwagendroschkenbesitzer vorgenommen worden. Besonders wichtig ist die Bestimmung, nach der ein Einheitstarif für ein oder mehrere Personen fortab gilt.

Olympia-Rundschau

Das Pech der deutschen-Frauenstaffel.

Wie vollendet wäre dieser Sonntag gewesen: Herrliches Sportwetter, unübersehbare Menschenscharen, Begeisterung — der Führer und hohe Persönlichkeiten zugegen, wenn nicht, ja, wenn nicht die deutsche 4×100-Meter-Frauen-Staffel ein so unsagbares Pech gehabt hätte.

Es war ein Tag der Glückskinder und der — Pechvögel!

Da hatte die Ungarin Czak ausgesprochenes Glück, als sie sich die Goldene holte, obwohl sie im Hochsprung für Frauen ihren Mitkämpferinnen Kaun (Deutschland) und Odom (England) ganz und gar gleichwertig erschien.

Da lieferte die deutsche 4×100-Meter-Männer-Staffel ein fabelhaftes Rennen. Sie hatte schwere Gegner, die nicht zu besiegen waren. Da lief beispielsweise die USA-Staffel mit dem Wunderläufer Owens als ersten Mann eine seit 1932 nicht mehr unterbotene neue Weltrekordzeit von 39,8 Sek. Die Schweizer Staffel hatte den sicheren zweiten oder dritten Platz, ihre Läufer hatten herrlich gespurtet, wenn sie auch die Wunderläufer von USA nicht erreichen konnte. Da verlor plötzlich der letzte Holländer, der vorzügliche Osendorp 15 Meter vor dem Ziel den Stab und Deutschland erhielt noch den dritten Platz.

Was aber dann folgte ist mehr als grenzenloses Pech. Die 4×100 Meter deutsche Frauenstaffel, die am Tage vorher mit 46,4 Sek. neuen Weltrekord gelaufen war, hatte beim letzten Stabwechsel etwa 15 Meter Vorsprung, ein neuer Weltrekord schien zu fallen. Die Massen rasen vor Begeisterung, wie diese deutschen Mädel über die Bahn fegen.

Da geschieht das Unfaßbare. Beim Wechsel verliert die letzte den Stab — verloren ist die schon sichere Goldmedaille!

Eine unfaßbare Lähmung geht durch das Stadion. Die Freude des Tages ist dahin. Die vier deutschen Mädel können es nicht fassen, sie weinen und sind unglücklich. Die Sportkameradinnen der USA- und Kanada-Staffel umringen sie, versuchen sie zu trösten. Es hilft nichts, die deutschen Mädel sind untröstlich über diesen Verlust einer Goldenen, die ihnen ganz sicher war.

In Berlin hat dieses Mißgeschick dieser braven Staffel tiefes Mitleid gefunden.

Der Führer, der auch am Sonntag wieder den Kämpfen im Stadion beiwohnte, ließ im Laufe des Nachmittags die vier deutschen Läuferinnen, die über ihr Pech vollkommen erschüttert waren, zu sich bitten und sprach ihnen mit herzlichen Worten Trost zu, wobei er auch mit seiner Anerkennung nicht kargte. Der Führer wies die Läuferinnen darauf hin, daß unbeschadet der Tatsache, daß sie die Goldene Medaille nicht erhalten hätten, ihre Leistung voll und ganz anerkannt wurde und es sich klar erwiesen hätte, daß die deutschen Läuferinnen sich in diesem Kampfe der 4×100-Meter-Staffel als die besten erwiesen hätten. Auch der Reichsminister, Generaloberst Göring, und Dr. Göbbels, sowie Reichssportführer von Tschammer und Osten sprachen den Mädeln, denen immer noch die Tränen in den Augen standen, ihre Anerkennung aus.

Csik vor den drei Japanern!

Erwartungsvolles Schweigen herrschte am Sonntag vormittag im Schwimm-Stadion, als der deutsche Starter Gädicke-Berlin die Teilnehmer zum 100 Meter-Kraul-Endlauf aufrief, der die erste Entscheidung der Olympischen Schwimm-Wettkämpfe bedeutete und mit seinem Ausgang eine riesige Überraschung brachte. Alle Vermutungen und Voraussagen über den Haufen werfend, erspurtete sich Ungarns Europameister Ferenc Csik in einem kampfreichen Rennen in 57,6 Sekunden den olympischen Sieg und die Goldmedaille. In der Reihenfolge Yusa-Arai-Taguchi endeten die drei kleinen Japaner auf den nächsten Plätzen vor dem deutschen Meister Helmuth Fischer, der den heißen Favoriten und Weltrekordinhaber Peter Fick, einen deutschstämmigen Amerikaner, noch hinter sich lassen konnte.

Deutschland gewinnt Goldmedaille in der Starklasse.

Obwohl die Segelwettfahrten auf der Kieler Förde noch nicht beendet, ist bereits in der Starboot-Klasse die Entscheidung gefallen. Dem deutschen Boot „Wannsee“ mit Dr. Bischoff am Steuer ist der Gesamtsieg nicht mehr zu nehmen. Nach der Wettfahrt am Sonntag führt Deutschland mit 86 Punkten. Schweden liegt mit 55 Punkten an zweiter Stelle. Selbst wenn Deutschland in der letzten Wettfahrt keine Punkte erhalten und Schweden die Höchstpunktzahl erreichen sollte, würde Deutschland immer noch mit einem Punkt klar in Führung liegen. Die Goldmedaille in der Starboot-Klasse ist also bereits an Deutschland gefallen.

Nach dem sechsten Wettfahrttage besteht weiter die Möglichkeit daß Deutschland auch in der 8-Meter-R-Klasse eine Goldene herausgeholt.

2000 japanische Arbeiter an Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Nach einer Meldung der Agentur „Domei“ sind in Kawasaki 2000 Arbeiter der dortigen Schiffswerft der Flugzeugfabrik und der Waggonwerke nach dem Genuß des von der Fabrikleitung verabfolgten Essens unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Ursache der Vergiftungen konnte noch nicht festgestellt werden.

Wasserstand der Weichsel vom 10. August 1936.

Krakau — 2,67 (— 2,36), **Zawichost** + 146, (+ 1,78), **Warschau** + 1,47 (+ 1,50), **Plock** + 0,99 (+ 0,70), **Thorn** + 0,95 (+ 0,63) **Fordon** + 0,76 (+ 0,63), **Culm** + 0,56 (+ 0,46), **Graudenz** + 0,66 (+ 0,65), **Kurzebrak** + 0,78 (+ 0,79), **Piekel** + 0,03 (+ 0,06) **Dirschau** — 0,05 (— 0,01), **Einlage** + 2,66 (+ 2,38), **Schiewenhorst** + 2,54 (+ 2,61). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: J. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Ihre am 8. August in Danzig vollzogene **Vermählung** geben bekannt

Zahnarzt
Oskar Matzel
und Frau Elfriede
geb. Wottrich.

Nakel, den 8. August 1936. 5892

Heute vormittag um $^1/_2$10 Uhr verschied sanft nach längerem Krankenlager mein lieber Mann, unser sorgsamer Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der

Gärtnereibesitzer

Theodor Schachtschneider

im 80. Lebensjahre. 5885

In Trauer zeigen dieses an

Hermine Schachtschneider
geb. **Haberer**
Margarete Schachtschneider
Olga Krause
geb. **Schachtschneider**
Otto Krause
und **Enkelkinder.**

Lasin, Aschersleben, den 8. August 1936.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, dem 12. August,** um 3$^1/_2$ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Kranzspenden dankend verbeten.

Heute verschied sanft nach langem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Gustav Edel

im 83. Lebensjahre.

Elfriede Laengner geb. Edel
im Namen aller Hinterbliebenen.

Thorn, den 9. August 1936.

Die Beerdignng findet am Mittwoch, d. 12. August, um 18 Uhr, von der Halle des altstädtischen Friedhofes aus statt. 5888

Heute früh 2$^1/_2$ Uhr verstarb nach mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

der Landwirt
August Reibe

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Helene Reibe geb. **Reisler**
F. M. Reibe, Nowawieś
Elisabeth Schneider, Ruden
Erwin Schneider, Ruden
Paul Reibe, Stargard
Herbert u. Triada Reibe, Nowawieś
Ernst Reibe u. Frau Erna, Altraden
Gertrud Schiewe, Jüterbog
Rudolf Schiewe, Jüterbog

Eitelsdorf, den 8. August 1936.

Beerdigung: Dienstag, 4 Uhr, Bahnstation Barlin Dąbrowa bei Mogilno. 5890

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere aber Herrn Vikar Dietrich, für die trostreichen Worte unseren **herzlichsten Dank** aus.

Geschwister Eisele.

Wiąg, den 8. August 1936. 5879

Amtl. Schätzungen
u. Verkauf von Möbeln u. Wohnungs-Einrichtungen führt billig u. gewissenhaft durch.
A. Mroczyński,
vereidigt. gerichtlicher Sachverständiger,
Gdańska 42. Tel. 1554.

Malerarbeiten führt aus gut, schnell und billig Malermeister **Rohrbeck,** Szczecińska 3. 5871

Korsetts
Gesundheits-Gürtel
25% billiger. 2568
ul. Dworcowa 40.

TAPETEN
größte Auswahl.
Bydgoski Dom Tapet
ul. Jezuicka Nr. 16. 5759

Maschinenschreiben Zeugnisabschriften erledigt in polnisch. und deutscher Sprache 5889 **kaufm. Büro G. Vorreau** Marsz. Focha 10.

Stahldrahtseile für Transmission und Dampfflug empfiehlt **B. Muszyński, Seilfabrik, Gdynia 4.**

Die grobe Beleidigung, die ich Herrn **Helmut Block** zugefügt habe, **nehme ich hiermit zurück.** 2538
H. Wiedenhöft.

Heirat

Schmied (mit Hufbeschlag), gut. Charakter, mittelgroß, dunkelbld., 28 J., **sucht passd. Lebensgefährtin** im Alt. v. 18-30 J., **evtl. Einheirat.** Vertrauensvolle Zuschr. mit Bild (zurück) unter **P 2549** an die Geschst. d. Ztg.

Welcher Handwerker in sich. Lebensstellung würde einheiraten in kleine Landwirtschaft, auch Gärtner mit etwas Vermögen angenehm. Bin evgl. u. 29 J. alt. Off. m. Bild u. Adr. u. **U 2569** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Handwerker, 28 J., evgl., eig. mechan. Werkstatt, wünscht Briefwechs. mit deutschem Mädel
zwecks Heirat.
Zuschr. m. Vermögensang. u. Bild (zur.) u. **Z 2579** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Inh. gutgeh. Geschäfts, 27 J., ev., **wünscht Bekanntsch. m. dtsch. Mädel zw. Heirat.** 10-20000 zł Vermögen erwünscht. Angebote unt. **G 3347** an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń** erb. 5761

Deutscher
in Polen, in verantwortungsvoller Stellung, sucht wegen Todesfall der Mutter eine
Lebensgefährtin
Alter bis 37 J., mittlerer Größe, mit Vermögen. Damen, die einem ehrbaren Elternhaus entstammen u. den Ariernachweis führ. können, bitte ich um ausführl. Zuschrift. unt. **M 5859** an die Geschst. d. Zeitg.

Geldmarkt

12000 Zloty als 1. Hypoth. od. 2000 Zł. als 2. Hypoth. a. gr. städtisch. Hausgrundst. gesucht. Angeb. unt. Nr. 5844 an die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Verkaufe günstig wegen Auslandsreise, ausgekl., vollstreckbare
1. Hypothek
(3000 zł).
Offerten unter **G 5839** an die Geschst. d. Ztg.

Suche 1—3000 Zł. gegen Sicherheit nach Goldwähr. Näher. 2575 **Pomorska 12. Wohn. 3.**

4000 Zł. auf Mühlengrundstück suche zu leihen. Angeb. unter **F 2590** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche z. 15. Aug. unverh., evangl., erfahr.
Beamten
für intensive Wirtschaft von 700 Morgen unter meiner Leitung. Nur Bewerber mit erstklass. Empfehlg. wollen sich melden. 5891
v. Gordon, Konopat, p. Terespol Pom.

Suche vom neuen Schuljahr
Hauslehrerin
mit Lehrerlaubnis für meine beiden Töchter, 10 u. 13 Jahre (etwas musikalisch). Bescheidene Ansprüche erwünscht. Off. u. **S 5884** durch die Gst. d. Ztg.

Deutsch-polnische **Lehrerin** v. 1. Septbr. d. J. gesucht. Meldung mit Zeugnisabschr. u. Geh.-Anspr. b. voller Verpflegung u. Wohnung unt. **J 5847** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges reichsdeutsches **Mädel** als 2593
Reisebegleiterin
evtl. als **Haustochter** sofort nach Deutschland gesucht. Zu erfragen **Dietrich. Gdańska 78.**

Gutswirtin, d. poln. Sprache mächtig, v. 1. 9. gesucht. Off. m. näh. Angaben unter **M 2544** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche älteres, ehrliches Landmädchen od. alleinstehende Frau als
Wirtin
für ein mittleres Landgrundstück bei alleinstehendem Witwer. Polnische Sprache erwünscht. Angeb. unt. **P 5882** a. d. G. d. Z. erb.

Suche zum 15. Septbr.
zur Erlernung der Wirtschaft
junges Mädchen
v. Lande ohne gegens. Vergütung. 5881
Frau J. Mennicke, Stuchay, p. Golub.

Ev. Alleinmädchen mit Kochkenntn. von sof. für kl. Stadthaush. ges. Off. mit Angabe der Gehaltsanspr. unt. **D 5867** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 8. oder 1. 9. ein ehrliches
Stubenmädchen
für Gutshaushalt. Off. mit Zeugnisabschriften unter **U 5887** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Hauslehrer s. Stellung zum neuen Schuljahr, 23 J., 1 jährige Prax., poln., kinderlieb. **„Berufshilfe" Bydgoszcz** Gdańska 66. 5842

Für meinen früheren **landwirtschaftlichen**
1. Beamten,
32 Jahre alt, bewandert in allen Zweigen suche ich Stellung. Off. unter **L 5853** an die „Deutsche Rundschau".

Wirtschafter, 28 Jahre, evgl., **sucht Stellg.,** auch **als 1. Knecht** (a. Melken). Antritt sofort. 5877 **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66.

Aelterer, landwirtsch. **Beamter** m. langjähr. Praxis, in all. Zweigen der Landwirtschaft erfahr., Polnisch in Wort u. Schrift, sucht v. sofort od. später Stellung. Off. u. **L 2543** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtschaftlicher
2. Beamter,
27 J. alt, evangl., 6 J. Praxis, landw. Schule absolv., gute Zeugnisse, sucht vom 1. 9. od. spät. Veränderung, um sich zu verbessern. Off. u. **B 5797** a. d. Gst. d. Ztg.

Brenner m. mehrjähr. **Praxis,** den Brenner-Kursus m. gut bestand., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, Dauerstellung als unverheirat. Brenner. Gefl. Angeb. unter **B 2582** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Deutscher
Schmiedemeister
mit Handwerkerkarte u. Hufbeschlagprüfung sucht von sofort oder später Stellung. Auch **Pachtschmiede** wird angenommen. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **D 2584** a. d. G. d. Z.

Ich suche für meinen
Forstgehilfen
Otto Bergunder, 19 J. alt, hiesige Lehrzeit beendet, **Stelle** in größerer Forst. 5829
v. Gordon - Laskowitz, Laskowice, Pomorze.

Suche zum 1. Oktober Stellung als
verh. Gärtner.
Bin 39 J. alt, evgl., ohne Familie, in ungekünd. Stellung, gute Zeugn. u. Empfehlung. Offerten unter **R 2443** an d. Gschst. d. Z. erb.

Evangel. Lehrerin mit erfolgr. Prax. **sucht** z. 1. 9. od. spät. **Stellung.** Offerten unter **T 5886** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Langjährige
Gutssekretärin
Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift, firm in Buchführung, sucht Stellung vom 1. 10. oder früher auf größerem Gut. — Offert. u. **G 2591** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Deutsch-polnische
Uebersetzerin
und Stenotypistin,
in führenden Instituten tätig gewesen, Deutsche, wünscht sich zu verändern. Angeb. unter **L 5726** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Erfahrene
Buchhalterin
mit 10jähriger Praxis, Poln. u. Deutsch i. Wort u. Schrift, sucht Dauerstellung vom 1. 9. oder später auf größ. Gut. Offert. u. **H 2592** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Aeltere, bessere 2558
Wirtschafterin
erfahr. in allen Zweig. d. Hauswirtschaft, **sucht Stell.** a. Land od. besser. Stadthaush. Ang. bitte z. richt. an **Fr. Rybczinski,** Artura Grottgera 2.

Dame Ende 30, **sucht v.** 1. 9. **Stellung** z. selbständ. Führg. eines Haushalts. Frdl. Angb. u. **E 3339** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5763

Deutsch-evangel. **Fräulein,** derzeit in ungekündigt. Stellung, mit mehrjähriger Büropraxis, sowie auch selbst. i. d. Führung einer Hauswirtschaft, w. Kochen, Backen, Einwecken, Nähen usw., **sucht eine geeignete Stellung** ab 15. 9. od. 1. 10. d. J. Angebote unter **37 J. E 2583** a. d. G. d. Z.

Evgl. Mädchen, 28 J., **sucht Stellung** von sof. oder später **als Alleinmädchen.** Langj. Zeugn. u. gute Kenntn. vorhd. Offerten unter **S 2560** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbst. Mädchen sucht zum 15. August Stellung in Bromberg. Off. u. **T 2567** a. d. G. d. Z.

Internationale Deutsche Ostmesse Königsberg (Pr.)
vom 23.—26. August 1936.
Internationale Warenmustermesse
Technische Messe
Erweiterte Landwirtschaftsausstellung mit Tierschauen.
Große Bau-Ausstellung und Baumesse.
Handwerks-Ausstellung und zahlreiche Sonder-Ausstellungen. 5764
Starke Auslandsbeteiligung.
Ca. 100000 qm Ausstellungs-Gelände.
Alljährlich rund 160000 Besucher.
BEDEUTENDE VERGÜNSTIGUNGEN
Große Reise-Ermäßigungen auf d. Bahn- u. Seewege.
Kostenloser Messeeintritt.
Kostenlose Besichtigungen in Königsberg.
Verbilligte Unterkünfte.
Verbilligte Rundreisen in Ostpreußen.
Weitere Auskünfte und Ausgabe kostenloser Messe-Ausweise durch den ehrenamtlichen Vertreter der Deutschen Ostmesse
MERKATOR Sp. z o. o.
Versicherungsschutz und Treuhandgesellschaft
POZNAŃ, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

An alle deutschen Abiturienten!

Alle deutschen Abiturienten werden hiermit auf die **Lemberger Hochschulen** aufmerksam gemacht. Es gibt in Lemberg 4 Hochschulen:
A) die **Universität,** welche eine 1. theologische, 2. juristische mit a) diplomatischem, b) ökonomisch-administrativem und c) gerichtsrechtlichem Studium, 3. medizinische mit pharmazeutischer Abteilung, 4. humanistische und 5. mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät besitzt.
B) die **Technische Hochschule,** welche eine 1. Weg- und Brückenbau-, 2. architektonische, 3, mechanische mit a) Maschinenbau-, b) elektrotechnischer und c) Rohöl-Abteilung, 4. chemische und 5. forstlich landwirtschaftliche Fakultät besitzt.
C) die **Tierärztliche Hochschule,** 5495
D) die **Hochschule für Welthandel.**
Nähere Auskünfte erteilt auf Wunsch der **Verein Deutscher Hochschüler, Lwow,** Zielona 30.



Sie photographieren nicht?

Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.



A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ
Papier- und Schreibwaren — Büroartikel
Marsz. Focha 6 — Tel. 3061.

Trotz alledem! ist und bleibt
Fa. L. Sałatowska, Dworcowa 32
immer noch die billigste
in Porzellan, Glas, Fayence u. Emaille
Habe einen größeren Posten
Porzellan-Teller, ganz kleine Fehler, tief oder flach . . . . à 0.50 zł
Porzell.-Tassen, gz. kl. Fehl., 5 Stck. 1.00 zł und vieles andere. 5878
Jeder Weg, auch der weiteste, ist lohnend.

An- u. Verkäufe

Grundstück 10-20 Mg., sofort zu kauf. gesucht. Off. unt. **J 3359** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5880

Hausgrundstück in ein. Kreisstadt Pommerellens i. der Hauptstraße gelegen in gutem Zustande, mass., 2 Läden, 8 Wohnung., Gart., bill. zu verkaufen. Anzahlg. ca. 35000 Zł. Vermittler ausgeschl. Zuschriften unter **N 5884** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Privat-Landwirtschaft von 60 bis 150 Morgen Weizenboden bei Barzahlg. zu kaufen gesucht. Gute Lage u. Gebäude, nahe Chauss. und Bahn gelegen. Off. unt. **E 2587** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gute Existenz!
In einer Kleinstadt, Nähe Bydgoszcz, am Markt gelegen, ist ein
Grundstück
mit gut gehendem **Restaurant u. Kolonialwarengesch.** sofort sehr preiswert zu verk. Off. u. **B 2574** an d. Gst. d. Z.

Verkaufe oder **vertausche** meine
Dampf-Molkerei
in milchreicher Gegend mit 25 Morgen Land. Preis nach Vereinbarung. Gefl. Angeb. u. **A 2581** a. d. Dtsch. Rd.

Offerieren
Landgrundstücke v. 50 b. 20000 Morg. in großer Ausw. Neue Aufträge erwünscht. **„Agrarja" Pomorska 22, 3.** 2564

Fleischerei in vollem Betriebe krankheitshalber sofort abzugeben. Off. unter **R 2550** a. d. G. d. Z.

2 Bauplätze
5036 u. 5352 m², ulica Strzelecka 76 u. ulica Kosaka 94, 5868
1 Wohnhaus m. Gart.
2707 m², ul. Piękna 33, sofort zu verkaufen. Reflektanten melden nur am 14. 8. von 9 Uhr ab **ul. Piękna 33.**

Bauplatz 2594
1080 qm groß, 30 m Straßenfront, Zentr. geleg., billigst z. verkauf. Ausk. **Jagiellońska 26. part. l.**

Bauplatz 2-3000 □m. gesucht. Angebote unt. **J 2495** an die Geschst. d. Ztg.

Engl. Bulldogge billig zu verkaufen. 2555 **Apotheke Mrocza.**

Dobermann, 6 Woch. alt, verkauft 2556 **Toruńska 118, Nowak.**

Jagdhund fertig abgeführt, scharf, verkauft **Max Doering, Dworzysko,** p. Grucżno, pow. świecki. 5860

Schreibtisch, Spinde, Küchen, Bettst., Schlafzimmer verkauft billig **Nakielska 15,** Tischlerei.

Antiquarische
deutsche Romane
billig zu kaufen gesucht. Offerten unter **O 2547** an die Geschst. d. Ztg.

Auto
zu verkaufen. 2350
Kościuszki 50, W. 4. Besichtig. nur wochentags 4—6 Uhr.

Lastauto,
3 t, billig zu verkaufen. **Fr. Zalewski, Fordon,** Kilińskiego 4. 2595

Motorrad in bestem Zustand, mit Beiwagen, zu verkauf Off. u. **H 2540** a. d. G. d. Z.

Wildledersattel 5876 fast neu, auch weiße Kandare preiswert. Sattlermstr. **Riemer.** Bydgoszcz, Gdańska 7.

Fruchtpresse zu verkaufen. 2059 **Fordońska 25.**

Flammrohrkessel 34 qm Heizfläche, mit Papier, revidiert, ohne Fehler, 8 Atm., billig verkäufl. **Fa. St. Nowicki Nakło n. Not.** 2559

Sauggasmotor 20 PS., Fabrikat Hille-Dresden, verkauft 2589 **B. Lück,** Mühle, **Radwanki,** p. Margonin

Gebrauchter
Strohelevator
4rädrig, zu kaufen gesucht. Genaue Offert. mit Angabe der Konstruktion u. d. äußersten Preises unter **N 5861** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

1 Drehbank
2$^1/_2$—3 m Drehlänge sowie **Büchsenschließmaschine zu kaufen gesucht.** Näh. Angaben mit Preis unt. **J 2321** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebraucht., betriebsf.
Dreschkasten
für Gutsbetrieb z. verkaufen. Preis 4500 Zł. Zuschrift. unter **E 5603** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Balken
Kantholz, Schalbretter, Fußboden u. Tischlermaterial
offeriert billigst 2563
Sägewerk
Fordońska 48.

Erdbeerpflanzen
in den besten und neuesten Sorten, 100 Stück 4.— zł, 1000 Stück 35.— zł, liefert zu jetziger Pflanzzeit 5866
Aug. Hoffmann, Baumschulen, Gniezno, Telefon 212.

Wohnungen

4 Zimmer
Bad, Balkon sofort zu vermieten. 2519
Promenada 17, W. 1.

4-Zimmer-Wohnung
elektr. Licht, Badezimm. und sämtl. Zubehör, zu vermieten. 2572
Nowy Rynek 8, part.

Aeltere Dame sucht
2-Zimmer-Wohnung.
Off. u. **F 2534** a. d. G. d. Z.

Gesucht v. alleinst. Dame
1 Zimmer u. Küche.
Gdańska 89, W. 4. 2573

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. u. Küche sof. z. verm. Souterrain 2554 **20 stycznia 20. W. 2.**

Möbl. Zimmer
2552 **Paderewskiego 22/1.**

Frdl. möbl. Zimmer von sofort oder später zu vermieten 2453 **Sniadeckich 28,** Wg. 8.

Pachtungen

320 M. Rübenbod.
sofort günstig **zu verpachten. „Agrarja" Pomorska 22, 3.** 2586

Gartengrundstück
oder **kleinere Landwirtschaft,** die sich eventl. für Gärtnerei eignet, zu pachten gesucht. Angebote unter **K 2542** a. d. Gst. d. Ztg.

Pensionen

In meiner Pension finden Schüler, auch Geschwisterpaar **frdl. Aufnahme.** Fräulein **Schwarz, Chrobrego 10.**
2588

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 184.

Bromberg, Dienstag, den 11. August 1936.

Pommerellen.

10. August.

Tödliche Auto-Katastrophe bei Adlershorst.

Am Sonntag gegen 6 Uhr abends ereignete sich in Adlershorst bei Gdingen eine Auto-Katastrophe. Das Auto des Abgeordneten Budzinski aus Danzig, das von dem Direktor der Staatlichen Getreidewerke in Warschau, Witkowski, gesteuert wurde, fuhr auf einen Autobus auf. Der Zusammenstoß war so heftig, daß Direktor Witkowski den Tod fand, während die übrigen Insassen, und zwar ein Herr Radomski und Frau Sofja Rosciszewska und deren zehnjähriger Sohn, sowie Frau Marja Rosciszewska und der Chauffeur, sämtlich aus Danzig, Verletzungen erlitten.

Graudenz (Grudziądz)

× **Eine kaum glaubliche Geschichte** wird aus Lessen, Kreis Graudenz, berichtet. Dorthin fuhr der Graudenzer Arzt Dr. Zieliński auf seinem Auto von Rehden eine Schwerkranke, an der im Kreisspital eine Operation vorzunehmen war. Für die Rückfahrt nach Rehden gebrach es Dr. Z. an Benzin, und so wendete er sich an die Lessener Tankstation, die in der Verwaltung des dortigen Drogeriebesitzers Klosowski ist. Dieser lehnte den Verkauf von Benzin ab, und zwar mit dem Bemerken, Dr. Z. solle später kommen, wenn der Regen aufgehört habe! Auf die Erklärung des Dr. Z., daß er als ordinierender Arzt unverzüglich nach Rehden zurückkehren müsse, da dort seine Anwesenheit für den Fall einer dringliche Behandlung erheischende Erkrankung unbedingt notwendig sei, soll K. zur Antwort gegeben haben, das ginge ihn nichts an. Da es in Lessen nur eine Benzintankstation gibt, mußte der Arzt sich an die Polizei um Intervention wenden, aber auch das blieb erfolglos, da K. bei seiner Stellungnahme, während des Regens kein Benzin abzugeben, beharrte. Mit Hilfe der Polizei, die sich dann „privat“ um einige Liter Benzin für Dr. Z. bemühte, kam dieser endlich in den Besitz des absolut erforderlichen Betriebsmaterials. Da polizeilicherseits gegen den Benzinstationsverwalter K. wegen seines ganz unverständlichen Verhaltens ein Protokoll geschrieben worden ist, dürfte die Angelegenheit noch ein Nachspiel haben. Die Folge davon wird wahrscheinlich die Verhängung einer entsprechenden Verwaltungsstrafe sein. — So also wird, wie gesagt, gemeldet. Ob es wirklich sich so verhält, lassen wir trotz allem noch dahingestellt. *

× **Auch das Hindernis war noch zu beseitigen.** In den letzten Tagen fanden zwischen den Vertretern der Arbeiter-Berufsverbände und der PePeGe Verhandlungen in Sache der tariflichen Entlohnung der dort zu beschäftigenden Arbeiter statt. Dabei kam es zunächst zu keiner Übereinstimmung der beiderseitigen Standpunkte, bis es dem schließlich als Vermittler hinzugezogenen Vizestadtpräsidenten Michalowski gelang, eine Einigung zwischen den beiden widerstreitenden Faktoren herbeizuführen. Es kam somit ein beide Seiten befriedigender Tarifvertrag zustande, so daß auch dieses, unter den jetzigen Verhältnissen etwas eigenartig erscheinende Hemmnis ausgeschaltet war. Das erste Hundert der von dem neuen Fabrikpächter Melup zu beschäftigende Belegschaft regt bereits seine Hände. Der Anfang ist also da, und man kann nur hoffen, daß sich deren Zahl bald bis zu dem angekündigten Tausend erhöhen möchte. Wie es heißt, sollen von morgen (Dienstag) ab bereits 800 Leute dort Arbeit erhalten. Das würde dann schon eine fühlbare Verringerung der drückenden Arbeitslosigkeit sein. Eine weitere Milderung soll ja die angeblich für Oktober zu erwartende Beschäftigung von etwa 300 Personen in der dann, wie es heißt, soweit fertiggestellten Konservenfabrik herbeiführen. Im übrigen erwartet unsere Stadtverwaltung, die ja gewiß als Arbeitgeberin in hervorragendem Maße in Betracht kommt, auf die Überweisung erheblicher Dotationen, um die öffentliche Arbeiten in erwünschter Weise fortzusetzen oder auch, wo es nötig ist, solche neu zu beginnen. So wartet z. B. die schon lange angesagte Erweiterung der Arbeitersiedlung am Tuscherweg, die den Namen des Marschalls Piłsudski trägt, auf ihre Verwirklichung. Dort sind bekanntlich bisher 77 Häuschen errichtet und im Frühjahr des laufenden Jahres sollten weitere 40 oder gar mehr erbaut werden. Jetzt haben wir bereits August, und die Vermehrung der Bauten steht immer noch dahin. Es fehlen eben der Stadt die nötigen Gelder, die vom Verein der Arbeitersiedlungen erwartet werden. Möchte daher auch diese Finanzangelegenheit nunmehr schleunigst erledigt werden. *

× **Vermißt.** Am 2. Juli d. J. hat sich, wie Jan Piergalski, Brüderstraße (Bracka), der Polizei anzeigte, sein 16jähriger Sohn Marcin aus dem elterlichen Hause entfernt und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Etwaige Nachrichten über den Verschwundenen werden an die nächste Polizeibehörde erbeten. *

× **Wegen Beleidigung durch die Presse** sollten sich der Herausgeber des hiesigen Wochenblattes „Głos Grudziądzki“, Tadeusz Nowiński, und mit ihm als sein Gewährsmann der Glasermeister Marjan Kwiatkowski von hier vor dem Bezirksgericht verantworten. Es handelt sich dabei um den Vorwurf, daß das Graudenzer 66. Infanterie-Regiment seine Glaserarbeiten bei der jüdischen Firma „Nehral“ herstellen lasse, und daß diese Begünstigung darauf beruhe, daß im Regiment ein Sergeant Weinar, der Jude sei, amtiere und Glaubensgenossen bevorzuge. Die von der Militärbehörde eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß in der in Frage kommenden Świętopełk-Kaserne keine Graudenzer Firma bisher Glaserarbeiten vollzogen hat. Im Vorjahre sind in der Übungshalle des Regiments von einer Culmer Firma Słoniecki, deren Inhaber Pole und Katholik ist, Verglasungen ausgeführt worden. Die Firma „Nehral“ hat keine Arbeiten erledigt, sondern nur einmalig 39 Glasplatten geliefert. Sämtliche Verwaltungsarbeiten besorgt der Offizierstellvertreter Nasadzki als Administrations-Unteroffizier, während Sergeant Weinar in einer Kompanie des Regiments als Wirtschaftsunteroffizier tätig ist. W. ist der Herstammung nach Jude, kann aber als vollwertiger Unteroffizier bezeichnet werden, betrachtet sich als Pole und erzieht seine Kinder in polnischem und katholischem Geiste. Gegenwärtig erledigt das Regiment alle kleineren Einsetzungen zerschlagener Scheiben im eigenen Bereich. — Der Prozeß verfiel, da dem Angeklagten N. die Vorladung zur Verhandlung nicht vorschriftsmäßig zugestellt worden ist, der Vertagung. *

t **Der letzte Wochenmarkt** erfreute sich guter Beschickung, auch guten Verkehrs. Der Abgang war aber im allgemeinen flau. Die Butter kostete 1,10—1,40, Eier 0,85—1,00, Weißkäse 0,10—0,40, Pfirsiche 0,80—0,90, Bananen Pfund 1,70, gelbe Pflaumen 0,20—0,25, Kirschen 0,15—0,20, Preiselbeeren 0,15—0,20 Blaubeern 0,20, Johannisbeeren 0,15—0.20, Äpfel 0,15—0,30, Birnen 0,10—0,20, Tomaten 0,10—0,20, Gurken Mandel 0,15—0,30, Pilze 0,15—0,25, Kartoffeln 0,03 bis 0,04, Weiß- und Rotkohl 0,05—0,10, Blumenkohl 0,15 bis 0,50, Schnitt- und Wachsbohnen 0,10—0,15, Mohrrüben, rote Rüben 0,05, Spinat 0,15—0,20, Salat 0,05, Rhabarber 0,05—0,10, Radieschen 0,10, Grünzeug 0,05—0,10, Zwiebeln Pfund 0,10 und kleine 0,20; Suppenhühner 1,80—3,00, Hühnchen Paar 1,40—3,00, Tauben Paar 0,80—0,90, Enten 1,70 bis 2,00; Aale 0,70—1,20, Hechte 0,60—1,00, Schleie 0,70—1,00, Bressen 0,30—0,60, Barsche 0,40 —0,60, Silber-Lachs 3,50, Plötze 0,20—0,30, Krebse 0,03—0,10, Räucheraal Pfund 1,80; Rosen Stück 0,10—0,25, Gladiolen, Dahlien 4 Stiele 0,10, Astern, Löwenmaul, Plox je Bündchen 0,10, Topfblumen von 0,50—1,00 und mehr. *

Thorn (Toruń)

Stadtpräsidenten-Wechsel.

Am Sonnabend, dem 8. August, endete die 12jährige Kadenz des bisherigen Stadtoberhauptes Herrn Antoni Bolt. Nachdem er bereits am Vortage seine Agenden dem Nachfolger übergeben hatte, fand noch seine Verabschiedung durch eine Abordnung des Städtischen Komitees für körperliche Ertüchtigung und militärische Vorbereitung statt, dessen Vorsitzender Herr Bolt war. Dann suchte Herr Bolt seine bisherigen Mitarbeiter in ihren Bureauräumlichkeiten auf und sagte ihnen Lebewohl. Auf seinen Wunsch war eine offizielle Abschiedsfeier unterblieben.

Der neue Stadtpräsident, Herr Raszeja, übernahm am Sonnabend sein neues Amt. Die deutschstämmige Bevölkerung der Stadt, die nach den letzten Wahlen keinen eigenen Vertreter mehr im Stadtparlament hat, der sich an der Stadtpräsidentenwahl hätte beteiligen können, heißt das neue Stadtoberhaupt herzlich willkommen und hofft, daß es ohne Rücksicht auf Nationalität, Partei und Stand seine Tätigkeit einzig und allein zum Wohle der alten Weichselstadt ausüben möge! * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh fast unverändert 0,63 Meter über Normal. — Der Schiffsverkehr war nur gering. Einzig und allein ist Schlepper „Pomorzanin“ mit einem mit Getreide beladenen und zwei leeren Kähnen aus Wloclawek eingetroffen. Die Passagier- und Güterdampfer „Stanisław“ und „Goniec“ bezw. „Sowiński“ passierten auf der Strecke Warschau—Dirschau bezw. Warschau—Danzig, in entgegengesetzter Richtung „Krakus“ bezw. „Hetman“ und Salondampfer „Halka“. * *

‡ **Zur letzten Ruhe geleitet** wurde Freitag nachmittag 6 Uhr Dr. Otto Steinborn, nach der politischen Umgestaltung erster Stadtpräsident von Thorn. Der gewaltige Trauerzug, in dem sich auch der Pommerellische Wojewode und Vizewojewode, der Führer des 8. Korps, General Thommée, der Landesstarost und Stadtpräsident Bolt befanden und in dem herrliche Kranzspenden mitgeführt wurden, bewegte sich nach der Trauerfeier in der St. Johanniskirche vor den Balkon des Rathauses, von dem Direktor Antczak dem Scheidenden einen letzten Gruß zurief. Dann setzte der Zug seinen Weg durch die Culmerstraße (ulica Chelmińska) zum Altstädtischen Friedhof fort. In den von dem Leichenbegängnis berührten Straßen brannten die elektrischen Laternen unter Trauerflor. * *

* **Für die Opfer der Unwetterkatastrophe** im Landkreise Thorn sind bei dem Hilfskomitee des Kreises in den ersten sechs Tagen des Bestehens 3555,67 Złoty, 1 Waggon Kleie, 8 Damenmäntel und 8 Damenkleider eingegangen. * *

‡ **Die Meisterprüfung im Goldschmiedefach** bestand vor der Examenkommission der Handwerkskammer in Graudenz Erwin Hoffmann, Sohn des Goldschmiedemeisters H. Hoffmann in Thorn, Bäckerstraße (ul. Piekary) 12. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 8. August. Aus unbekannter Ursache entstand kürzlich in aller Morgenfrühe bei dem Landwirt Adolf Wencki in Smolnik ein Brand, dem Wohnhaus, Scheune und Stall, unter einem Dache befindlich, sowie eine zweite Schenue, Stall und Remise mit Erntevorräten und Einrichtung zum Opfer fielen. Der Gesamtschaden wird polizeilicherseits mit ungefähr 9000 Złoty angegeben. Die Gebäude sind fast in derselben Höhe versichert.

t **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 8. August. Eine allgemeine Rattenvertilgung im Bereich der Stadt und der Vorstädte ist vom Bürgermeister auf den 20., 21. und 22. d. M. anberaumt worden. Der Entrattung unterliegen alle privaten, öffentlichen, staatlichen und Selbstverwaltungs-Grundstücke. Das ausgelegte Gift muß drei Tage liegen bleiben.

Konitz (Chojnice)

tz **Die Wahl des neuen Bürgermeisters,** des Majors a. D. Franciszek Sieracki aus Thorn, wurde durch den Wojewoden bestätigt. Bürgermeister Sieracki übernimmt seine Amtsgeschäfte am Donnerstag, dem 13. August. +

tz **Ein Vieh- und Pferdemarkt** findet am Donnerstag, dem 13. August, statt. +

tz **Bestrafte Beamtenbeleidigung.** Als bei dem Arbeiter Matisiak in Jastrzembiec eine Haussuchung nach gestohlenen Treibriemen abgehalten wurde, stellte er sich krank, und war nicht zum Aufstehen zu bewegen. Als man den „Kranken“ etwas anhob, um das Bett zu durchsuchen, beschimpfte er die Beamten und wollte handgreiflich werden. Das hiesige Bezirksgericht, vor dem sich M. jetzt zu verantworten hatte, verurteilte ihn, da er bereits mehrfach vorbestraft ist, zu 6 Monaten Gefängnis. +

tz **Bestohlen** wurde der Knecht Nielinger aus Lichnau, dem Kleidungsstücke im Werte von 100 Złoty entwendet wurden. +

Tödlicher Blitzschlag.

Bei dem vor einigen Tagen über Neuenburg und Umgegend niedergegangenen Gewitter wurde die Familie eines Landwirts in Kamiontken unweit unserer Stadt von einem sehr traurigen Verlust betroffen. Zwei Jungen im Alter von 16 und 6 Jahren hielten sich bei dem Unwetter gerade im Garten auf, als plötzlich ein Blitz niederfuhr und das jüngere Kind sofort tötete, während das andere schwer verletzt wurde und ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 7. August. Diebe statteten der Wohnung des Landwirts Moczulak in Richnau einen Besuch ab und ließen dabei eine größere Menge Garderobe und Lebensmittel mitgehen.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 9. August. Auf dem letzten Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 1,20, die Mandem Eier 9,80, frische Kartoffeln 1,80—2,00 pro Zentner.

Dem Radler Blank von hier wurde im nahen Dorfe Jellen (Jeleń) sein Stahlroß gestohlen.

In Slupp (Słup) ereignete sich beim Getreideeinfahren ein Unglücksfall. Ein beladenes Fuhrwerk des Landmanns Adam Szynek stürzte um und Sz. wurde beim Fallen von den Getreidemassen verschüttet. Der Knecht des Bauern holte den Verschütteten, der inzwischen bewußtlos geworden war, hervor. Der herbeigeholte Arzt stellte den Bruch von drei Rippen fest.

t **Schönsee** (Kowalewo), 8. August. Beim hiesigen Standesamt gelangten in den Monaten Juni und Juli zur Anmeldung und Registrierung: 10 eheliche Geburten (je 5 Knaben und Mädchen), 1 außereheliche Geburt (Mädchen), und 7 Todesfälle (5 männliche und 2 weibliche Personen), darunter 3 Kinder im ersten Lebensjahre, und eine Person im Alter von über 60 Jahren.

a **Schwetz** (Świecie), 8. August. Vor einigen Tagen fuhr der 31jährige Otto Ristau aus Zbrachlin auf dem Motorrad die Strecke nach Bromberg. Er hatte ein junges Mädchen auf dem Soziussitz mitgenommen. Unterwegs geriet das Motorrad ins Schleudern und überschlug sich. Während das Mädchen mit leichteren Verletzungen davon kam, ist Ristau ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, nach drei Tagen verstorben.

Der 8jährige Sohn der Krzepczyńskischen Eheleute aus Jeżewo ging an die Weichsel um zu baden. Er geriet in eine tiefe Stelle und ertrank.

Der heutige Wochenmarkt wies einen großen Betrieb auf. Die Butterzufuhr war sehr reichlich; das Pfund Butter kostete 1,20. Für Eier wurden 0,90 gezahlt.

Freie Stadt Danzig.

Der Arbeitswillen wird geprüft.

Das Städtische Fürsorgeamt Danzig plant die Einführung von Pflichtarbeiten für Volksgenossen, die seit langem erwerbslos sind und keine Arbeit finden und solche, die sich einer **Arbeitsvermittlung immer wieder zu entziehen verstanden.** Hier soll eine Prüfung auf den wirklichen Arbeitswillen erfolgen. Dem demoralisierenden Einfluß des Nichtstuens soll energisch entgegengearbeitet werden. Im Juni mußte die Stadtgemeinde an 13 257 Personen 529 833 Gulden Wohlfahrtsunterstützungen auszahlen. Der Betrag fiel im Juli auf 490 000 Gulden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beanwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Ste.“ Nur Personen, die sich durch einen Auslandspaß, d. h. durch einen polnischen Auslandspaß, legitimieren, sind befugt, ohne besondere Genehmigung beim Verlassen des polnischen Gebiets 200 Złoty oder deren Gegenwert mit über die Grenze zu nehmen. Als Reichsdeutscher gehören Sie nicht zu diesen Personen.

„Hamburg 30.“ 1. Für Geflügel beträgt der deutsche Einfuhrzoll 1.25 RM pro 1 Kilogramm. Der Zoll auf Marmelade usw. ist uns nicht bekannt; wir machen aber darauf aufmerksam, daß die Einfuhr von Waren in luftdicht verschlossenen Gefäßen verboten ist. 2. Das für Sie nächste Hauptzollamt auf deutscher Seite ist in Schneidemühl.

H. W. 1. Die Urkunden konnten nicht anders als in deutscher Sprache eingereicht werden, und das Original war deutsch. Nun hätten Sie ja vor ihrer Einreichung bei Gericht die polnischen Übersetzungen beifügen können, aber ob Sie dabei viel erspart hätten, ist fraglich. Ob das Gericht Ihnen die Urkunden zur Übersetzung herausgibt, wissen wir nicht; ein Hinderungsgrund würde nach unserer Ansicht nicht vorliegen, es sei denn, daß das Gericht die polnische Ausfertigung bereits von sich aus angeordnet hat. Aber wenn Sie die Übersetzung von sich aus veranlaßt hätten, hätten Sie nicht nur die Übersetzung, sondern auch die Beglaubigung der letzteren zu bezahlen gehabt, hätten also dabei, wie schon gesagt, nicht viel erspart. 3. Da Sie nur die Originale der Urkunden ohne die polnischen Übersetzungen eingereicht haben, mußte das Gericht selbst die Übersetzung anordnen; daß Sie die Kosten dafür zu bezahlen haben, versteht sich von selbst.

„Geschäftsmann.“ 1. Sie können ohne irgend welche Genehmigung einen Lehrling einstellen. Nur im Handwerk besteht die Vorschrift, daß nur derjenige Lehrlinge halten kann, der das Recht hat, den Titel Handwerksmeister zu führen. 2. Eine solche Art der Kündigung eines geistigen Arbeiters, wie Sie sie im Sinne haben, nämlich daß man ihn nur immer auf einen Monat engagiert, ist rechtsungültig; denn gemäß Art. 28, Abs. 2 der Verordnung über den Arbeitsvertrag mit geistigen Arbeitern ist ein solcher Arbeitsvertrag nach drei unmittelbar aufeinander folgenden Anstellungen, von denen keine drei Monate überstieg, gleichbedeutend mit einem Vertrag auf unbestimmte Zeit, bei dem die dreimonatige Kündigungsfrist gilt. Selbstverständlich hat ein solcher Angestellter vollen Anspruch auf Urlaub. 3. Ein Gehaltsbrief für Angestellte in Handel und Gewerbe besteht nicht.

„Dar Pomorza" in Kiel.

Empfang der Besatzung im Rathaus.

DNB. meldet aus Kiel:

Im Kieler Rathaus wurde am Freitag mittag die Besatzung des zum Besuch der Segel-Olympiade im Kieler Hafen liegenden polnischen Handels-Segelschulschiffes „Dar Pomorza" offiziell empfangen. Zu diesem Empfang waren führende Männer der Bewegung und ihrer Gliederungen sowie eine Abordnung der Kriegsmarine erschienen.

Oberbürgermeister Behrens wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, es sei das erste Mal, daß ein polnisches Segelschulschiff den Kieler Hafen besuche. Abschließend trank der Oberbürgermeister auf das Wohl des polnischen Staatspräsidenten und der Polnischen Nation.

Im Namen der Besatzung des polnischen Segelschulschiffes dankte der Direktor der Seefahrtsschule in Gdingen, Kosianowski, für den Empfang und erklärte dann: „Schon lange erstrebt Ihr Führer Adolf Hitler freundschaftliches und brüderliches Zusammenleben der Völker. Unser leider so früh verstorbener Marschall Pilsudski erstrebte ein ähnliches Ziel. Diese zwei großen Staatsmänner und Führer erreichten in der Politik unvergänglich mehr als tausend andere Staatsmänner der Welt. Dank der Größe dieser beiden Staatsmänner, die es in der Weltgeschichte noch nie gegeben hat, wurde erreicht, daß Polen und Deutschland in freundschaftlichen Beziehungen neben einander als gute Nachbarn leben." Abschließend erhob Kosianowski sein Glas auf das Wohl des Führers Adolf Hitler und der Deutschen Nation.

*

Hat General Thommé das wirklich gesagt?

Der Gnesener „Lech" führt nach dem „Dziennik Kujawski" (Inowroclaw) eine Ansprache des Thorner Korpsführers General Thommé an, die dieser auf einer Bezirksversammlung des Verbandes der Reserveunteroffiziere in Hohensalza gehalten haben soll:

„Wir dürfen nicht schlafen, trotz der Pakte, die wir mit den Bolschewiken und den Deutschen geschlossen haben", betonte der General. Er warnte vor der jüdischen Gefahr: „Wir wollen die Juden nicht schlagen, denn wir werden auf andere Weise mit ihnen fertig werden. Sie sind unsere Untermieter und nicht unsere Wirte. Unsere Pflicht ist es, nur in polnischen Läden und niemals in jüdischen zu kaufen. Uns stehen keine Hindernisse im Weg! ... Vergiß nicht, daß du ein Pole bist; die Juden aber werden ihre sieben Sachen nehmen und zum Teufel gehen!

Dasselbe gilt von den Deutschen, die in unseren westlichen Gebieten immer dreister den Kopf heben und sogar militärische Verbände (? D. R.) bilden. Dieser Artikel müssen wir unbedingt und entschlossen Einhalt gebieten! Wir müssen ihnen entgegenrufen: Genug! Halt! Wir werden wie mit einer eisernen Walze alles zermalmen, was sich uns entgegenstellt, bis endlich die Losung: Polen für die Polen! siegen wird!"

Dem „Dziennik Kujawski" zufolge wurde die mit scharfen Ausdrücken gegen die nationalen Minderheiten („Gesindel, Schweinerei!") ausgestattete Rede des Generals Thommé dauernd von dem begeisterten Beifall der Zuhörer unterbrochen.

Der Gnesener „Lech" bemerkt hierzu: „Zum ersten Male wurden derartige Worte eines im aktiven Dienst stehenden Generals veröffentlicht. Und diese Worte wurden den Zehn Geboten des nationalen Lagers entnommen. Der beste Beweis dafür, wie der Nationalismus bereits auch das Heer erfaßt hat. Davon darf man großen Nutzen für den Staat erwarten."

Ein Strich durch die Rechnung.

Der 15. August ein nationaler Festtag!

Den 15. August, den Jahrestag der siegreichen Schlacht bei Warschau, des Sieges der polnischen Armee über die Bolschewisten, den Tag des „Wunders an der Weichsel" wollten bekanntlich sowohl die Bauern wie auch die oppositionellen Rechtsparteien in diesem Jahre zu großen Kundgebungen benutzen. Man wollte an diesem Tage eine Heerschau der Opposition, besonders der (bäuerlichen) Volkspartei, durchführen, um der Regierung zu zeigen, über welche Kräfte die radikalen Bauern verfügen. Die Volkspartei wollte ihre Hauptfeier in Wierzchosłowice veranstalten, wo Witos seinen Bauernhof hat, und die Nationale Partei wollte ihre politische Heerschau auf den Feldern von Radzimin (bei Warschau) abhalten, wo General Haller im Jahre 1920 seinen großen Tag hatte. Die Nationale Arbeiter-Partei (NPR) hatte mit den Haller-Leuten eine gemeinsame Veranstaltung in Oberschlesien angekündigt, und außerdem sollten in verschiedenen Orten Polens Festlichkeiten stattfinden, bei denen die Nationale Partei die Volkspartei, die Nationale Arbeiter-Partei und, wie verlautet, als stille Teilhaber auch der Sozialisten und Gewerkschaften geschlossen auftreten sollten.

Alle diese Pläne hat jetzt das Kriegsministerium durch einen Erlaß durchkreuzt, in dem er betont, daß die Feier dieses Sieges vom 15. August eine militärische und damit auch eine nationale Sache sei. Das Kriegsministerium richtet daher den Appell in den Orten, die keine Garnisonen haben, die Veranstaltungen durch die Organisationen der militärischen Schulung vorzubereiten, um durch feierlichen Appell die gefallenen Helden zu ehren.

Während also in den früheren Jahren der 15. August als Fest des polnischen Soldaten einen rein militärischen Charakter hatte, haben die Militärbehörden jetzt beschlossen, mit diesem System der Absonderung zu brechen und sich an die ganze Volksgemeinschaft mit der Aufforderung zu einer großzügigen Teilnahme am Fest des polnischen Soldaten zu wenden. Dadurch soll dem Jahrestag des „Wunders an der Weichsel" der Charakter eines offiziellen Festes des polnischen Soldaten verliehen werden, das gleichzeitig ein Fest der gesamten Nation sein soll. Ob jetzt die Oppositionsparteien an ihrem ursprünglichen Entschluß, besondere Kundgebungen zu veranstalten, noch festhalten werden, nachdem ihnen der Demonstrations-Wind aus den Segeln genommen ist?

„Das Bündnis der polnischen Emigranten."

Nach dem sogenannten Brester Prozeß ist bekanntlich eine Anzahl der in diesem Prozeß verurteilten polnischen Politiker ins Ausland gegangen, u. a. der Führer der „Piasten". Um die Rückkehr des Bauernführers Witos und seine etwaige Amnestie wird in der polnischen Presse schon seit längerer Zeit viel geschrieben und in den politischen Kreisen allerlei kombiniert. Die Kattowitzer „Polonia" schreibt nun zu dieser Angelegenheit, daß sämtliche in Frage kommenden politischen Emigranten sich gegenseitig verpflichtet hätten, daß sie eine Begnadigung durch den Staatspräsidenten einzeln für sich nicht in Anspruch nehmen würden, nicht einmal eine durch einen Sejmbeschluß herbeigeführte Begnadigung, sofern ein solcher Beschluß sich nicht auch auf Witos, Liebermann, Bagiński und Kiernik erstrecken sollte. Aus diesem Grunde könnte auch keine Rede sein von einer Rückkehr des ehemaligen Ministerpräsidenten Witos ohne die anderen drei Verurteilten. Die „Polonia" schreibt weiter, daß die von Witos gespielte Märtyrer-Rolle sehr dazu beitrage, daß die Organisierung der Bauernpartei sich günstig entwickle. Es werde Witos sogar nahegelegt, sich mit seiner Rückkehr nach Polen nicht zu beeilen, da seine freiwillige Verbannung für die Organisierung der breiten Massen der Bauernschaft ein vorzügliches Propagandamittel sei.

Litauens Kapitulation.

Das deutsch-litauische Abkommen im Lichte der polnischen Presse.

Das Abkommen Deutschlands mit Litauen würdigt der Warschauer „Kurjer Poranny", der gegenwärtig als Regierungsblatt par excellence angesehen wird, in einem Aufsatz, der folgendes besagt:

„Das Abkommen vom 5. August bedeutet **die Kapitulation Litauens** und den Verzicht auf die durch den Memel-Prozeß eingeleitete Politik. Der Höhepunkt der litauischen Offensive war im September des vorigen Jahres erreicht worden. Damals entschloß sich aber der Kanzler Hitler, in seiner auf der aus Anlaß des Reichsparteitages in Nürnberg einberufenen Sitzung des Reichstages gehaltenen Rede verhüllte Drohungen an die Adresse Kownos auszusprechen. Praktisch würde nichts geschehen sein. **Doch die Drohung hat gewirkt. Litauen begann einen durch verschiedene Manöver markierten Rückzug.**

„Seither erstrebten im Grunde beide Parteien eine Verständigung. Berlin, zumal die Diplomaten von der Wilhelmstraße waren sehr mißvergnügt darüber, daß das Reich die litauische Karte nicht in Händen hatte. Die wachsenden Einflüsse des Sowjetgesandten in Kowno machten Berlin nervös. Es erwies sich als nötig, eine Gegenaktion einzuleiten. Das war um so leichter, da nur das Deutsche Reich ein ernsthafter Abnehmer litauischer Agrarprodukte ist.

„Die Verhandlungen währten lange. Die Wilhelmstraße sprach herzlich, wenn ihre östlichen Interessen dies erforderten, kühler, wenn sie sich dies gestatten konnte. **Das praktische Resultat dieser Gespräche ist das für ein Jahr abgeschlossene Abkommen vom 5. August.** Es wurde in ihm der Grundsatz der Gegenseitigkeit und der Clearing-Verrechnung angenommen. Eine ständige gemischte Kommission wird die Aufgabe haben, alle Mißverständnisse zu beseitigen und nach befriedigenden Lösungen zu suchen. Außer dem Abkommen über den Warenaustausch wurde ein Veterinär-Abkommen abgeschlossen sowie ein Übereinkommen bezüglich der Arbeit litauischer Staatsbürger in Deutschland und umgekehrt. Grundsätzliche Bedeutung hat der Entschluß, **vom 25. August an den Grenzverkehr wieder zu öffnen**, der seit dem Memel-Prozeß geschlossen war.

„Das Abkommen mit Litauen ist seitens des Reichs eine Demonstration erster Klasse. Es steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Londoner Fragebogen. Berlin rechnet auf die **Nachgiebigkeit Litauens in Memel**, worauf das Reich, nachdem es dort Garantien erlangt hat, **mit Kowno einen Nichtangriffspakt** abschließen wird. **Die Ausscheidung des Memel-Problems aus dem internationalen Gespräch würde Deutschland bei dessen Verhandlungen mit Frankreich und zumal mit der Tschechoslowakei ungemein stärken."**

Die Frage der Rückwirkung des Abkommens auf die **polnisch-litauischen Beziehungen** streift das Blatt in folgender Bemerkung:

„Es ist charakteristisch, daß sich in dem vom Propaganda-Ministerium abgefaßten Rundfunk-Communiqué, welches am 6. August verbreitet wurde, ein Absatz vorfand, der die Hoffnung ausdrückt, **daß das deutsch-litauische Abkommen zur Normalisierung der polnisch-litauischen Beziehungen beitragen werde.**

„Kowno hat bereits seinen Willen kundgegeben durch Veröffentlichung des Schulgesetzes vom 1. August, im Ergebnisse dessen ... **die Liquidierung des polnischen Schulwesens in Litauen** erfolgen wird.

„Dagegen enthält das Berliner Abkommen vom 5. August d. J. die ausdrückliche Verwahrung, **daß dieses Ausnahmegesetz auf die deutsche Minderheit keine Anwendung haben wird."**

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppe Graudenz.

In der monatlichen Zusammenkunft der Ortsgruppe Graudenz im Gemeindehause, die zahlreich besucht war, begrüßte nach einem Liede der Jugendgruppe der Leiter der Zusammenkunft, Volksgenosse Foede, die Erschienenen, insbesondere den Redner des Abends, Vg. Dr. v. Gersdorff-Bromberg. Dr. v. Gersdorff verbreitete sich in einstündigem, flotten und begeisterndem Vortrage über das Wesen, die Erfordernisse und die Ziele der Volksgemeinschaft. Eine solche habe es früher wohl auch gegeben, aber sie sei doch negativ und passiv gewesen. Der heutige, im Sinne der erneuernden, nationalsozialistischen Weltanschauung aufgefaßte Begriff wahrer Volksgemeinschaft umschließt eine Beseitigung aller innerhalb des Volkstums etwa bestehenden Gegensätze in bezug auf die Volksgenossen in einzelnen Teilgebieten, die Ausschaltung der Klassen- und Standesunterschiede, die völlige Übereinstimmung von Stadt und Land. Wirkliches Führertum, eine verständnisvolle, willige, einsatzbereite Gefolgschaft, in der jeder einzelne bereit ist, das Letzte herzugeben, Glauben, Opfermut und Arbeit sind die Grundlagen der Gemeinschaft. Redner appellierte an die Volksgenossen, hier im Auslande eine uralte gute deutsche Tradition aufrecht zu erhalten und sich der hohen Ehre bewußt zu sein, innerhalb fremden Volkstums das Deutschtum zu vertreten. Niemals könne eine kleine Clique die echte Volksgemeinschaft erreichen, sondern dazu gehöre der innige Zusammenschluß aller Volksgenossen, und das sei das Ziel der Deutschen Vereinigung, für das jeder durch eigenes Vorbild und Werbung, auch unter den noch lauen, unentschlossenen Kameraden, mitwirken müsse. Das etwa war in großen Zügen der Sinn der mit sich fortreißenden Darlegungen des Redners, der besonders eindrucksvoll mit den markanten Worten Bürkels schloß: „Wir sind nichts als reine Deutschen."

Großer Beifall erscholl, worauf nach einem weiteren Liede die durch den Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden der Ortsgruppe notwendig gewordene Vorstandsergänzungswahl vorgenommen wurde. Durch Akklamation erfolgte die Wahl des Volksgenossen Foede zum Vorsitzenden, der sich zur einstweiligen Wahrnehmung dieses Postens, bis zu dessen endgültigen Besetzung bereiterklärte. An seine Stelle als Beisitzer trat Volksgenosse Alfred Fritz

Im weiteren brachte der Abend die Aufführung eines heiteren Stückchens, betitelt „De Wett", frei nach Fritz Reuter. Dank der materiellen Mithilfe von Gruppenmitgliedern und der rüstigen Arbeit der strebsamen Jugend präsentiert sich den Schauenden in dem bescheidenen Versammlungsraum eine schon ganz stattliche Bühne. Und dort brachten die sechs jungen Laienspieler die drollige Geschichte von dem infolge seiner Wettlust von zwei seiner Wanderburschen-Gäste genasführten, naiver Gastwirt ganz nett zur Darstellung. Selbst das für uns hier nicht immer voll verständliche mecklenburgische, gemütliche Platt beherrschten die eifrigen Akteure recht passabel. So erzielten sie Erfolg. Einige heitere Gesänge von der Bühne und ernste Lieder der Jugendgruppe, der Feuerspruch und ein dreifaches „Volk Heil" auf die Deutsche Vereinigung bildeten den Schluß der anregenden Versammlung.

*

Deutscher Protest auch in Madrid.

Der deutsche Geschäftsträger in Madrid hat den Protest des deutschen Generalkonsuls in Barcelona wegen der Ermordung der vier Deutschen wiederholt und nachdrücklichst Schadenersatz gefordert.

Tragisches Schicksal.

Unter den vier deutschen Volksgenossen, die am 24. Juli in San Martin bei Barcelona von Kommunisten ermordet wurden, befinden sich auch, wie der „Lokal-Anzeiger" aus Kassel meldet, zwei Kurhessen, und zwar der in Kassel geborene 26 Jahre alte Günter Swalmius-Dato sowie dessen aus Rommerode (Kreis Witzenhausen) stammender 27jähriger Freund Hellmuth Hofmeister. Beide hatten in Kassel das Realgymnasium besucht und nach dem Abiturientenexamen den kaufmännischen Beruf ergriffen. Sie waren in Hamburger Exporthäusern tätig und hatten vor etwa fünf Jahren verantwortungsvolle Posten in einem großen andalusischen Handelsunternehmen in Sevilla übernommen.

Beide Freunde hatten die Absicht, den Weltkongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg zu besuchen, wurden jedoch durch den Ausbruch der Wirren in Spanien an der vorgesehenen Abreise verhindert. Sie fuhren darauf von Sevilla nach Barcelona, um mit dortigen Freunden gemeinsam das deutsche Panzerschiff „Admiral Scheer" zu erreichen, weil sich unter dessen Offizieren ein Verwandter der beiden Freunde befand. Am Abend vor der Ermordung erhielten die Kasseler Angehörigen ein Telegramm aus Barcelona mit der Meldung: „Soeben gesund angekommen." Beide Freunde hatten in Sevilla in der dortigen spanischen Kolonie eine seit Jahren anerkannte Rolle als Vertreter des Deutschtums und überzeugte Nationalsozialisten gespielt.

Beileid des Führers.

Der Führer und Reichskanzler hat den Angehörigen der bei den spanischen Unruhen ums Leben gekommenen vier jungen Deutschen sein Beileid zu dem schmerzlichen Verlust aussprechen lassen.

Aus dem gleichen Anlaß hat der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, für alle Dienststellen der Auslandsorganisation in Deutschland und im Auslande mit sofortiger Wirkung eine vierzehntägige Trauer bis zum 20. August 1936 einschließlich angeordnet.

Verzweifelte Lage in Madrid.

Der portugiesische Rundfunk-Klub will, wie sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Lissabon melden läßt, ein Rundfunk-Telegramm des Madrider Botschafters der Republik Chile aufgefangen haben, in dem es heißt:

Die wenigen in Madrid zurückgebliebenen ausländischen Botschafter und Gesandten sehen sich gezwungen, die Stadt zu verlassen, da die Lage verzweifelt ist. Jeden Augenblick werden blutige Kämpfe erwartet. Sollte sich die Zusammenstellung eines Diplomatenzuges nach Portugal oder Valencia als unmöglich erweisen, wird geplant, das Diplomatische Korps in irgend einer Botschaft zusammenzuziehen und die betreffenden Regierungen zu bitten, auf dem Luftwege Truppen zum Schutz zu entsenden.

Die Autorität der Madrider Regierung besteht nur dem Namen nach, faktisch herrschen dort die roten Syndikate und die Führer der Miliz. Die Regierung hat nicht einmal die Möglichkeit, die täglichen Verluste, die die Madrid verteidigende Miliz erleidet, zu ergänzen. Die Verluste gehen in die Tausende. Die Frontlinien haben keine Verbindung mit Madrid, so daß niemand aus Madrid an die Front oder von der Front nach Madrid gelangen kann.

Der Rundfunk-Klub garantiert für die Richtigkeit des Telegramms.

*

Beschlagnahme des Kirchenvermögens in Katalonien.

Die französische Nachrichten-Agentur Radio meldet aus Barcelona:

Die Katalanische Regierung hat am Freitag ein Gesetz erlassen, wonach das gesamte Vermögen der Kirchen und religiösen Orden der Beschlagnahme anheimfällt. Das Gesetz erlaubt ferner die Beschlagnahme des Besitzes solcher Personen, die der Unterstützung der Militärgruppe überführt sind.

Olympia-Rundschau

Turner kämpfen um olympische Siege.

14 Mannschaften stellen sich vor.

Beim Olympischen Turnwettkampf werden folgende 14 Nationen vertreten sein: Bulgarien, Finnland, Frankreich, Italien, Japan, Jugoslawien, Luxemburg, Österreich, Rumänien, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn, USA und Deutschland.

Die bulgarische Mannschaft ist eine unbekannte Größe. Turnen wird erst seit dem Jahre 1883 betrieben. Es hat sich rasch verbreitet, so daß jetzt in den entlegensten Dörfern Vereine entstanden sind. Ihr Aufbau ist nämlich wie der der Sokols. Mirtschoff ist der Beste der bulgarischen Turner, der schon bei den Weltmeisterschaften in Budapest großes Können zeigte.

Die Tschechen kommen mit einer starken Mannschaft. Ihr bester Mann ist Hudock. der im Ausscheidungskampf die Punktzahl von 116,45 Punkten erreicht hat. Er war 1934 Weltmeister an den Ringen und 1931 Weltmeister in der Gesamtwertung. Auch der Sudetendeutsche Emanuel Löffler ist ein alter Kämpe der Turnerei in der Tschechoslowakei. Ein ebenfalls hervorragender Turner ist Jan Gajdos, der in Paris 1931 dritter und in Budapest sechster wurde. Seine Spezialität ist das Barrenturnen. Auch die anderen Kämpfer sind nicht zu unterschätzen. Man ist in der Tschechoslowakei der Ansicht, daß ihre Mannschaft mit einer Medaille nach Hause kommt.

Die jugoslawischen Turner sind in der Turnerwelt nicht unbekannt. Das Turnen war seit der Gründung der südslawischen Sokolbewegung die Grundlage der körperlichen Erziehung der Jugend. Schon 1924 bei den VIII. Olympischen Spielen in Paris belegte die Mannschaft den vierten Platz, den sie 1928 noch verbessern konnte, indem sie auf den dritten Platz kam. Stukelj ist der Stolz der jugoslawischen Turnerei. Er errang in Paris 1924 die Goldmedaille und war außerdem Sieger am Reck. In Amsterdam 1928 war er Sieger an den Ringen und dritter in der Gesamtwertung. Der jetzt fast Achtunddreißigjährige ist trotz seines Alters auch diesmal ein ernster Anwärter auf die ersten Plätze. Ein alter Kämpe ist auch Primoschitsch. 1924 war er Sieger an den Ringen. Ferner errang er bei den Weltmeisterschaften 1926, 1930 und 1931 Medaillen. Auch für Berlin ist er einer der aussichtsreichsten Ringeturner. Jüngere Kräfte vervollständigen die Mannschaft.

Von der japanischen Mannschaft konnten in dem Freundschaftsturnen mit dem Gau Brandenburg besonders Sone, Takeda, Nosaka und Kakuta gefallen, die ungefähr das Können der deutschen Turner Thölke und Mock aufwiesen. Zu olympischen Ehren wird es aber nicht reichen.

Die Schweizer kommen mit einer sehr erprobten und ausgefeilten Mannschaft, denn in ihr finden wir mehrere Weltmeister gewesener Kämpfe. Der sicherste Turner ist wohl Mack, der schon bei den Weltmeisterschaften 1934 den Zehn-Kampf, das Pferdturnen und den Pferdsprung gewann. Die Schweizer sind als gute Ringeturner bekannt; auch am Barren und in der Freiübung und im Pferdsprung leisten sie hervorragendes. Ihr Turnen ist äußerst exakt und auf Sicherheit eingestellt.

Die Finnen sind ausgezeichnete Reckturner. Sie bringen gute Mehrkämpfer, aber ganz besonders ausgezeichnete Reckturner, die bei der Reckweltmeisterschaft ein wichtiges Wort mitreden werden. Namen wie Pakarinen, Savolainen, Uosikkinen haben bei den Turnern von Weltklasse einen guten Ruf.

Die Ungarn kommen mit einer Mannschaft, die sich bei vielen internationalen Wettkämpfen gut durchsetzen konnte. Ihr Meister Pelle gilt als einer der besten Ringe- und Pferdturner der Welt.

Gut vorbereitet kommt Italien nach Berlin. Die meisten Mannschaftsmitglieder waren schon in Los Angeles dabei und holten für ihr Land den ersten Mannschaftssieg. Neri, der beste bei den letzten Spielen, gilt auch heute noch durch seine Vielseitigkeit als einer der stärksten Konkurrenten für die Meisterschaften am Barren und im Zwölfkampf.

Sehen wir uns nun die deutsche Mannschaft an, so stellen wir fest, daß alle erprobte Wettkämpfer sind, vielfach an internationalen Wettkämpfen teilgenommen haben und neben ihren ganz besonderen Leistungen am Reck auch an den anderen Geräten ausgefeiltes und schwieriges Turnen zeigen. Es gibt keinen, der nicht an mehreren Geräten etwas Besonderes leisten würde. Schwarzmann, Winter, Steffens, Beckert, Frey, Volz, Stangl und Stadel gehören zur Mannschaft.

Das Turnen beginnt am Montag vormittag um 7 Uhr, mit den sechs Pflichtübungen und der Kürübung am Langpferd (Sprung). Die 14 beteiligten Mannschaften sind auf Grund einer vor einigen Tagen in Berlin vorgenommenen Auslosung in zwei Gruppen eingeteilt worden. Abteilung I turnt vormittags, Abteilung II nachmittags, und zwar nach folgendem Plan:

Abteilung I (7 Uhr vorm.):	**Abteilung II** (14 Uhr):
1. Freiübung: Ungarn,	8. Freiübung: Italien,
2. Seitpferd: Finnland,	9. Seitpferd: Schweiz,
3. Ringe: USA,	10. Ringe: Luxemburg,
4. Barren: Japan,	11. Barren: Rumänien,
5. Reck: Jugoslawien,	12. Reck: Deutschland,
6. Langpferd: Oesterreich,	13. Langpferd: Frankreich,
7. Frei: Bulgarien.	14. Frei: Tschechoslowakei.

Die vier besten Mannschaften des Pflichtturnens tragen ihre Kürübungen unter sich als besondere Schauvorführung aus, die am Dienstag nachmittag stattfindet. Am Dienstag vormittag turnen die übrigen Mannschaften ihre Kürübungen zu Ende.

Max Sandkaulen (im „Berliner Tageblatt").

Japans Olympische Botschaft an die Welt.

„Dank des hohen Gedankens und der ritterlichen Entschließung des JOK ist uns die Ehre erteilt worden, **die XII. Olympiade im Jahre 1940** bei uns zu veranstalten. Die Olympischen Spiele sind zweifellos der gekrönte Gipfel, der alles andere in der Sportwelt überragt. Die Organisation und die Vorbereitung der Spiele ist eine ungeheure Aufgabe. Japan ist wohl vorbereitet und wird alles tun, um der Geschichte der Olympischen Spiele ein neues glänzendes Kapitel hinzuzufügen.

„Das Programm unserer Gastgeber hier in Berlin während der XI. Olympiade ist beispiellos in der Geschichte der Olympischen Spiele und verdient große Achtung und Bewunderung. Ob wir in Japan das Programm von 1936 in seiner Ausführung und Güte wiederholen können, mag offen bleiben. Eines ist sicher: die Japaner sind ein sehr sportbegeistertes Volk. Wir hoffen, daß unsere Sportleistung keiner anderen nachstehen wird. Es ist unser größter Ehrgeiz, die Begeisterung des Amateurs zu unvergleichlicher Höhe anzutreiben. Wir glauben zuversichtlich, berechtigt zu sein, uns zu den besten Sportnationen zu rechnen. Aus dieser Überzeugung heraus hoffen wir, die Erwartung derer zu erfüllen, die so großzügig für die Tokioter Olympiade gestimmt haben. Um nicht von anderen in den Schatten gestellt zu werden, wollen wir keine Anstrengung scheuen, die Olympiade 1940 auf den Höhepunkt des Erfolges zu bringen.

„Es ist das erste Mal, daß die Ausführung der Olympischen Spiele dem Osten übertragen worden ist. Das wird nicht nur für die östliche Halbkugel ein Antrieb zur besonderen Pflege des olympischen Gedankens sein, sondern wird auch der Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Osten und Westen dienen; die Völker der Welt werden enger in Freundschaft und Achtung miteinander verbunden werden.

„Der olympische Geist ist für die Jugend des Ostens eine Art Erleuchtung geworden. Wir sind glücklich, Gelegenheit bekommen zu haben, einen Teil dessen, was wir der Sportwelt schulden, abtragen zu können.

„Die Teilnehmer, die zu uns kommen, werden, so hoffen wir zuversichtlich, nicht nur von der landschaftlichen Schönheit des Inselreiches im Fernen Osten entzückt sein, sondern auch bezwungen werden von der Gastfreundschaft, die nicht nur für die Japaner üblich ist, sondern sich auch gern auf Gäste aus fremden Ländern ausdehnt. Wir sind sicher, daß sie mit den schönsten Erinnerungen an ihren Besuch in Japan in ihre Heimat zurückkehren werden.

gez. **Ryozo Hiranuma,**

Vizepräsident des Japanischen Olympischen Komitees."

Im evangelischen Olympia-Zelt

sprachen auslanddeutsche Kirchenführer.

Unter dem Leitwort „Die deutsche evangelische Kirche in der Welt und die Kirchen der Welt" stand am Freitag der gut besuchte Abend im evangelischen Olympiazelt, das nahe am Bahnhof Heerstraße vom Olympia-Ausschuß errichtet ist. Konsistorialrat D. Dr. Schubert (Berlin) als verantwortlicher Leiter dieses Abends, erstattete einen gründlichen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des volksdeutschen Denkens im politischen und kirchlichen Lebensraum.

Auf der Linie dieser Betrachtung hielten sich auch die Referate zweier hervorragender Kirchenmänner des Auslanddeutschtums. „Ob nah, ob fern, vereint im Herrn!" lautete das Grußwort des Bischofs Popp aus Agram an die Heimat und das Land der Reformation Luthers. Reihte er zunächst eine Fülle von nüchternen Zahlen aus dem volks- und bekenntnismäßig wohl am buntesten gemischten Leben seines Staates aneinander, dem 600 000 Volksdeutsche (davon 250 000 Protestanten) in fester Untertanentreue dienen, so fand er damit doch den anschaulichen Weg, den besonderen Stand und die besonderen Aufgaben seiner Kirche zu zeigen. Der ritterliche König Alexander I. habe der Kirche ein Protestantengesetz geschenkt und die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche unterschrieben. Die Kirche erfreue sich der Glaubensfreiheit, der Selbstverwaltung und des freien Gebrauchs der Muttersprache bei allen kirchlichen Veranstaltungen. Auch in Prinzregent Paul finde sie eine große Stütze.

Zugleich wußte Dr. Popp dieser kirchlichen Versammlung der Heimat lebendig nahe zu bringen,

welche Verantwortung die evangelische Kirche im Reich für das Auslanddeutschtum heute in sich zu tragen habe.

Die feste Einigkeit zum klaren Bekenntnis der Reformation sei das unaufschiebbare Gebot der Zeit, nachdem die Ganzheit deutschen Volkstums seine Neuwerdung im Dritten Reich erfahren habe.

In ähnlicher Weise bewegten sich die Ausführungen des bejahrten Vertreters der evangelischen Kirche Österreichs, des Superintendenten Heinzelmann. Er stellte an den Anfang den Ausdruck der Freude über das jüngste Abkommen zwischen dem Reich und Österreich. Dieses Abkommen werde sicherlich auch von fruchtbaren Folgen für das Leben der volksdeutschen Protestanten in Österreich sein. Er zitierte den ersten Satz aus Österreichs Verfassung vom Jahre 1934: „Österreich will sein ein christlicher und deutscher Staat", um hierin im einzelnen die Begriffe christlich und deutsch für das Leben der evangelischen Kirche Österreichs zu beschreiben. Ihre besonderen Aufgaben erwüchsen dem Staat, ferner der römisch-katholischen Kirche und schließlich dem gesamtdeutschen Volke gegenüber. Auch Superintendent Heinzelmann legte, wie der Vertreter Jugoslawiens, mit großer Eindringlichkeit den Versammelten die Einigkeit in der Kirche des Reiches ans Herz.

Das abschließende Wort sprach der Leiter des Zentralvorstandes des Gustav-Adolf-Vereins, Universitätsprofessor Dr. Hans Gerber-Leipzig, indem er die Diaspora-Pflege und die Pflege der ökumenischen Beziehungen als Hauptaufgabe des alten bekannten evangelischen Verbandes bezeichnet. Der Abend wurde umrahmt von Motetten durch freiwillige Berliner Kirchenchöre.

Herakles

in der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne.

(Von unserem nach Berlin entsandten AS-Redaktionsmitglied.)

Am Glockenturm des Reichssportfeldes mit seinen gewaltigen Granit-Toren liegt die Dietrich Eckart-Freilichtbühne. Sport und Kunst scheinen hier in naher Verwandtschaft zu stehen, überragt und zugleich verbunden vom kühn in den Himmel ragenden Glockenturm: ein neues Wahrzeichen der Zukunft!

Die Reichshauptstadt war mit der Schaffung einer Freilichtbühne keineswegs Schrittmacherin einer Kunstrichtung, die in der Gegenwart stark an Boden gewinnt. Noch weiß man es nicht, wohin diese Richtung zielt, ob es ihr etwa genug damit ist, Kunstwerke, deren Szenerie die Natur zur Voraussetzung hat, nicht durch die künstliche Bühne beeinträchtigen zu lassen. Die Zoppoter Waldoper, deren Gründer einst zu den Pionieren der Freilichtbühne gezählt wird, hat unter Beweis gestellt, daß viele Werke (Wagner zu allererst!) die Natur als „Kulisse" brauchen.

Bei dem Gedanken an Zoppot steigt unwillkürlich ein Vergleich auf. Wo liegt hier die gemeinsame Linie, wo ist hier der Gegensatz?

Hier und dort die einheitliche Erkenntnis von der Verbundenheit des äußeren Rahmens eines szenischen Werks mit der Natur, die in bestimmten Fällen, bei besonderen Gegebenheiten die einzige ideale Harmonie schaffen kann, und die allein die restlose szenische Ausgestaltung ermöglicht, wo sonst die Phantasie des Zuschauers beengt bleiben muß. Die größeren Dimensionen des Raumes und — eben die Natur selbst können mit den geschaffenen Bildern das Vorstellungsvermögen des Zuschauers in weit höherer Form befriedigen.

Aber wenn Natur und Kunstwerk eine Einheit ergeben sollen, dann geht es nicht vollständig ohne technische, also nicht ohne „künstliche" Behelfsmittel. Und gerade der Umfang ihrer Anwendung unterscheidet die Dietrich Eckart-Freilichtbühne so stark von der Zoppoter Waldoper. Ohr und Auge des Zuschauers sind in ihrer Aufnahmefähigkeit begrenzt. Zoppot hat dieser Erkenntnis Rechnung getragen; wir kennen den Kunsthain von Zoppot, die Zahl der 5 bis 7000 Besucher einer Aufführung sind an den szenischen und musikalischen Darbietungen gewissermaßen „unmittelbar" beteiligt. Damit soll gemeint sein, daß keine elektro-akustische Einrichtung den Ton verstärken und weitertragen muß.

Die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne kommt ohne diese elektro-akustischen Hilfsmittel nicht aus. Es wäre unmöglich, einen Sänger oder Sprecher in einer Entfernung von 250 bis 300 Metern in freiem Raum zu hören. 26 000 Zuschauer, die auf dem halbsteilen Halbbogen des Zuschauerraumes wie ein Riesenbienenschwarm an einem Hohlstamm zu kleben scheinen, brauchen, selbst bei der idealsten Platzeinteilung (diese ist in der Eckart-Bühne gegeben!) viel Raum. Die Entfernungen zur „Bühne" sind enorm. Die elektro-akustische Technik muß eingreifen, um den Ton von Solisten, Chor und Orchester über diesen gewaltigen Raum zu „vermitteln".

Soll damit gesagt sein, daß das kritische Ohr des Musikers nun nicht mehr an den musikalischen Darbietungen, die sozusagen aus „zweiter Hand" dargebracht werden, restlos interessiert ist? Keineswegs. — Während das Auge von der herrlichen Höhe über dieses uralte Haveltal schweift und die Harmonie von Hügel, Wald, Bauten, von Gewändern, Farbe, Licht und Bewegung aufzunehmen sucht, geht das Ohr den geheimnisvollen Verbindungen und Mischungen von Klang, Natur und elektro-akustischen „Behelfen nach. Ist hier das neue akustische Problem des Naturtheaters der Zukunft gelöst, oder wird der Weg der Freilichtbühne der Zukunft doch die Richtung der „natürlicheren" Zoppoter Waldoper einschlagen? Kunstkritik, Künstler und Regisseur stellen diese Frage, die Entwicklung der Gegenwart ist ein interessantes „Intermezzo der Bühnenkunst" — aber ist sie schon der Lösung nahe?

Und dann: ist Händels „Herakles" mehr Oratorium oder Bühnenhandlung? Man wird sich dafür entscheiden müssen, daß der Charakter des Oratoriums, des reinen konzertanten Werks mit der erzählenden Form der Handlung (Rezitativ!) das Übergewicht hat. Die szenische Einrichtung des Stückes durch Hanns Niedecken-Gebhard unter Beibehaltung der Chrysanderschen musikalischen Fassung ist aber so vortrefflich, daß sie den Vorrang der Musik nicht in einem einzigen Augenblick streitig macht. Bild, Handlung sind meist eine Illustration des Inhaltes der Musik. Herrlich diese Lösung beim Liebestanz:

„Holder Gott der Liebesglut!
Sehnsucht, Lust und süßer Qual!"

Die gleiche bildliche Auslegung der Musik, da die eifersüchtige Gattin des Herakles Dejanira wegen ihrer Tat (Herakles verbrennt qualvoll im Nessusgewand, das in Wahrheit vergiftet ist) in Verzweiflung von Furien verfolgt wird:

„Seht die grausen Schwestern nahn!
Ein Pesthauch qualmt von ihrer Bahn!
Seht, seht, den schaudervollen Chor!"

Herrlicher kann Händels Musik kaum illustriert werden als es in der Dietrich Eckart-Bühne geschieht. Von der gleichen eindrucksvollen Plastik ist der Todesmarsch mit dem Trauerzug des toten Herakles.

Trotzdem wird Händels „Herakles" nicht Bühnenhandlung. Er bleibt symbolisches Geschehen, er wird illustrierte und gedeutete Musik. Die Musik, jene herrlichen Fugen besonders, sind musikalischer Hochgenuß, der durch die elektro-akustische Vermittlung in nichts behindert wird.

Schon die Einleitung des Werkes, eine von Prof. Fritz Stein für Blechbläser eingerichtete „Sonata piane forte" von Giovanni Gabrieli (1597) war musikalische Feinarbeit, herrlich kultiviert war das Blech. Von gleicher Kultur der gewaltige Chor, der fast aus allen bedeutenden Chören Berlins sich zusammensetzt: klare Phrasierung bei Berücksichtigung des Raumes, wundervolle Linienführung der Fugen und eine weise Abwägung der Stimmenstärke. Die Solisten Gerhard Hüsch (Herakles), Emmi Leisner (Dejanira), Walter Ludwig (Hyllos), Adelheid Armhold (Jole), Hans Friedrich Meyer (Bote), Gerhard Witzke (Priester) waren stimmlich von bewundernswertem Können. Das verstärkte Landes-Symphonie-Orchester musizierte edel. Am Cembalo begleitete vortrefflich Herbert Köckritz.

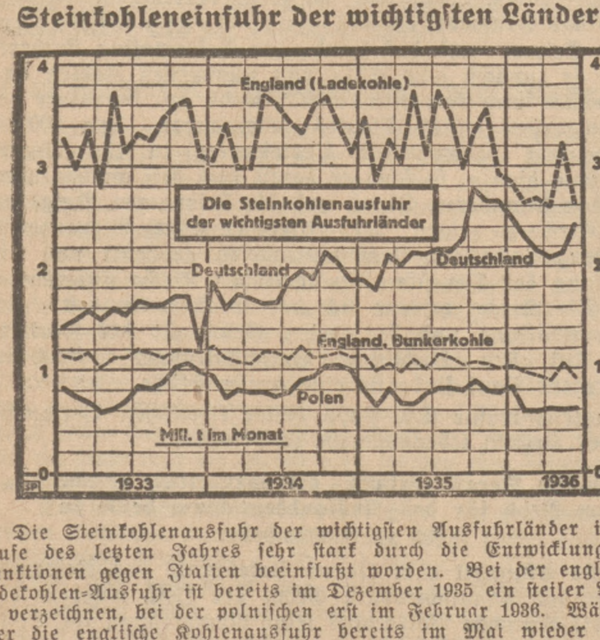
Unter musikalischer Leitung von Professor Stein, dem feinsinnigen Musiker der Berliner Hochschule für Musik, erstand Händels „Herakles" zu neuem Leben. Eine riesengroße Gemeinde dankte mit starkem Beifall für diese künstlerische Darbietung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polnisch-italienische Handelsvertragsverhandlungen.

In diesen Tagen hat sich eine polnische Abordnung nach Rom begeben, um die Verhandlungen wegen des Abschlusses eines polnisch-italienischen Handelsabkommens aufzunehmen. Nachdem Italien im vergangenen Jahre den polnisch-italienischen Handelsvertrag aus dem Jahre 1922 gekündigt hatte, wurde ein neues Abkommen geschlossen, das jedoch von Polen nicht unterzeichnet wurde. Weitere Verhandlungen sind infolge der Einführung der Sanktionen gegen Italien nicht mehr geführt worden. Durch die Beteiligung Polens an den Sanktionen hat der Warenverkehr zwischen Polen und Italien eine starke Zerrüttung erfahren. Die neue Wirtschaftslage Italiens macht völlig neue von den vorjährigen Abmachungen abweichende Vereinbarungen erforderlich. Wie verlautet, soll das neue Handelsabkommen zwischen Polen und Italien auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und der Verrechnung abgeschlossen werden. Ein Verrechnungsabkommen ist erforderlich, weil sowohl Polen als auch Italien eine Devisenbewirtschaftung haben. An den bevorstehenden Verhandlungen ist die polnische Landwirtschaft besonders interessiert, da Italien eine große Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse hat. Die Umsätze Polens im Handel mit Italien in den letzten 5 Jahren betrugen etwa 3 Prozent der gesamten polnischen Einfuhr und etwa 2—3 Prozent der polnischen Ausfuhr, wobei Kohle den größten Anteil hat.

Steinkohleneinfuhr der wichtigsten Länder.



Die Steinkohlenausfuhr der wichtigsten Ausfuhrländer ist im Laufe des letzten Jahres sehr stark durch die Entwicklung der Sanktionen gegen Italien beeinflußt worden. Bei der englischen Ladekohlen-Ausfuhr ist bereits im Dezember 1935 ein steiler Abfall zu verzeichnen, bei der polnischen erst im Februar 1936. Während aber die englische Kohlenausfuhr bereits im Mai wieder einen starken plötzlichen Anstieg zeigt, der allerdings im Juni bereits wieder abgeklungen ist, hält sich die polnische Kohlenausfuhr einstweilen auf dem niedrigen Stande, der durch das Eintreten der Sanktionen bedingt war.

Die deutsche Kohlenausfuhr war bereits im Lauf der letzten Jahre beträchtlich durch die zunehmenden italienischen Bezüge gesteigert worden. Während im Jahre 1932 die Kohlenausfuhr nach Italien nur 8 Prozent der deutschen Gesamtausfuhr betrug, 1933 rund 12 Prozent, liegt sie bereits 1934 auf 22 Prozent. Sie erreicht im November 1935 mit 31,4 Prozent einen Höchstbetrag. Nach dieser Spitze sinkt dann die deutsche Ausfuhr ebenfalls stark ab un' erreicht erst wieder im Juni einen neuen Anstieg, der ebenfalls zum großen Teil durch die erneute Zunahme der Lieferungen nach Italien bedingt ist.

Feste Tendenz auf den polnischen Getreidemärkten.

Obwohl in Polen für dieses Jahr im allgemeinen ein höherer Ernteertrag erwartet wird, als im Vorjahre, ist bei den Produktenbörsen eine steigende Preistendenz zu beobachten. Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als die Getreideausfuhrprämie um 1 Zloty je Doppelzentner gesenkt wurde. Als Ursache für diese Erscheinung wird angegeben, daß die von den Staatsbanken der Landwirtschaft zur Verfügung gestellten Registerkredite in Höhe von 55 Mill. Zloty früher zur Verteilung gelangten, als in den Vorjahren und es so der Landwirtschaft ermöglichten, durchzuhalten. Auch die Aussicht auf bessere Ausfuhrpreise infolge ungünstigerer Ernteergebnisse in den verschiedenen Ausfuhrländern dürfte zur Bildung der Preistendenz beigetragen haben. Auch aus Danzig wird über ein Anziehen der Preise berichtet.

Der Danziger Schiffsverkehr im Juli 1936.

Im Laufe des Monats Juli d. J. sind im Seehafen von Danzig insgesamt 523 Schiffe mit zusammen 291 415 NRT eingelaufen (Juni d. J. 413 Schiffe mit 234 671 NRT) und 513 Schiffe mit 293 546 NRT ausgelaufen (400 mit 225 197 NRT). Von den im Juli eingelaufenen Schiffen waren 191 mit 130 262 NRT beladen, 287 mit 124 757 NRT leer und 45 mit 36 396 NRT Nothäfener. Von den ausgelaufenen Schiffen waren 438 mit 525 262 NRT beladen, 32 mit 34 102 NRT leer und 43 mit 34 183 NRT Nothäfener. Die Zahl der angekommenen Fahrgäste betrug 47, die der ausreisenden 103. Was die Nationalität der Schiffe anbetrifft, so waren im Eingang 192 in Deutschland, 90 in Dänemark, 81 in Schweden, 37 in Holland, 33 in Norwegen, 29 in Polen, 19 in England und 5 in Danzig beheimatet. Auf andere Staaten entfielen jeweils weniger als 10 Fahrzeuge. In den ersten 7 Monaten d. J. sind im Danziger Hafen 2950 Schiffe mit zusammen 1 731 790 NRT eingelaufen und 2939 Schiffe mit 1 736 690 NRT ausgelaufen, gegenüber 2519 Fahrzeugen mit 1 572 504 NRT im Eingang und 2531 Schiffen mit 1 596 701 NRT im Ausgang in der gleichen Zeit des Vorjahres. Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, daß der Verkehr im Danziger Hafen im laufenden Jahre im Vergleich zum Vorjahr in erfreulicher Weise zugenommen hat.

Fortschritte der polnischen Seidenraupenzucht. Die Seidenraupenzucht in Polen, die vor ein paar Jahren noch ganz unbedeutend war, entwickelt sich neuerdings in lebhaftem Tempo. Während es zur Zeit der Errichtung der ersten Seidenraupen-Zuchtstation in Milanow bei Warschau im Jahre 1924 nur 9 derartige Zuchtbetriebe gab, ist die Zahl auf 1000 gestiegen.

Firmennachrichten.

t **Culmsee** (Chełmża). Zwangsversteigerung des Grundstücks Chełmża Band 15, Karte 356 (zwei Parterre-Wohnhäuser und zwei Geschäftshäuser, 7,26 ar, ul. Toruńska), Eigentümer Erben Georg, Erna, Helmut und Charlotte Mundt hierselbst, am 23. September 1936, 11 Uhr, auf Zimmer 9 des Burggerichts in Chełmża.

t **Culmsee** (Chełmża). Zwangsversteigerung des Grundstücks Brąchnowo (Kreis Thorn) Band 9, Karte 215 (Gewerbe- und Wirtschaftsgebäude (Bäckerei), Schuppen und Stall, 4,42 ar), Eigentümer Kasa Stefczyka Sp. z n. o. in Brąchnowo, am 23. September 1936, 11½ Uhr, auf Zimmer 9 des Burggerichts in Chełmża.

t **Neuenburg** (Nowe). Zwangsversteigerung des in Dąbrówka (Band 4, Karte 60) belegenen Grundstücks (Wohnhaus und Stall gemauert, Holzscheune), Eigentümer Marjan Kątny in Gdynia Obłuże, am 5. September 1936, 10 Uhr, im Burggericht in Nowe.

t **Neuenburg** (Nowe). Zwangsversteigerung des in Udzierz (Band 2, Karte 26) belegenen Grundstücks (Wohnhaus und Schuppen gemauert, Scheune, Wagenschuppen, Holzstall, Verwalterhaus, Stall), Eigentümer Mieczysław Andrzejewski, Hauptmann d. R., in Graudenz, am 5. September 1936, 11 Uhr, im Burggericht in Nowe.

Die polnischen Wasserwege.

Ein Fünfjahresprogramm.

Dr. Er. Um die Leistungsfähigkeit des polnischen Wasserstraßennetzes zu heben, arbeitete das Wasser-Departement (Departament Wodny) einen Fünfjahresplan aus, der die Grundlage der gesetzgeberischen und verwaltungstechnischen Maßnahmen der Polnischen Regierung wurde. Um die Bedeutung dieses Planes für die Gesamtvolkswirtschaft im allgemeinen und für den Wasserverkehr Polens im besonderen zu ermessen, ist ein klarer Überblick über den Stand des vorhandenen Wasserstraßennetzes notwendig.

Die Möglichkeit für eine Ausgestaltung der Binnenwasserstraßen liegt in Polen sehr günstig, da sie auf das gesamte Staatsgebiet gleichmäßig verteilt sind. Sie gruppieren sich um 4 Flüsse: die Weichsel, die Warthe, den Prypec und den Njemen, die durch Kanäle untereinander verbunden, die Grundlage von 4 Verkehrssystemen bilden. Die amtliche Statistik beziffert die Länge dieser Wasserstraßen auf 16 125 Kilometer, wovon 6851 Kilometer schiffbar sind. Nach anderen Schätzungen beträgt die Gesamtlänge der natürlichen und künstlichen schiffbaren Binnenwasserstraßen 5631 Kilometer, die sich auf 4894 Kilometer schiffbare Flüsse und Seen, 518 Kilometer kanalisierte Flüsse und 219 Kilometer schiffbare Kanäle verteilen. In Relation zu dem Auslande bedeutet das quantitativ, daß Polen über ein Wasserstraßennetz verfügt, welches 45 Prozent der Wasserstraßen in Deutschland und 50 Prozent derer in Frankreich ausmacht. Die qualitative Beschaffenheit des Netzes steht im Vergleich zum Auslande weit ungünstiger da. Eine Schiffahrt vollzieht sich in Polen nur auf 1863 Kilometern. Schiffe mit über 250 Tonnen Ladegewicht können nur auf einem sehr beschränkten Teil der Wasserstraßen verkehren. Im Jahre 1929 (Hochkonjunktur) stand das Verhältnis der Binnenschiffahrt zwischen Polen und Deutschland wie 1:50.

Über den jüngsten Stand des Wasserstraßennetzes im einzelnen unterrichten die ausführlichen Berichte des „Departament Wodny". Die Weichsel ist bis in die neueste Zeit nur zu einem geringen Teil reguliert, und daher für einen bedeutenden Schiffahrtsverkehr wenig geeignet. Bessere Verhältnisse für die Schiffahrt liegen auf der Netze und der Warthe vor. Die Warhte ist unterhalb der Prosna reguliert und bei mittlerem Wasserstand für 400 Tonnen-Schiffe befahrbar. Die Netze ist kanalisiert, und stellt von dem Goppelsee bis zur Grenze eine verhältnismäßig gute Schiffahrtsstraße dar. Von dem Flusse Nakle bis Drawsk bildet die Netze mit dem Bromberger Kanal eine einheitliche aWsserstraße, auf der 400 Tonnen-Schiffe fahren können. Netze, Bromberger Kanal und untere Weichsel haben für den Durchgangsverkehr zwischen Deutschland und Ostpreußen eine große Bedeutung. Der Prypec ist überhaupt nicht reguliert. Der Verkehr vollzieht sich hier nur auf Booten. Der Njemen hat infolge der gegenwärtigen politischen Grenzführung für den Verkehr Polens keine große Bedeutung. Die künstlichen Wasserstraßen (Kanäle) sind ähnlich wie die natürlichen Wasserstraßen weder qualitativ noch quantitativ den an sie für einen wirtschaftlichen Verkehr zu stellenden Anforderungen gewachsen.

Was die Nutzung des vorhandenen Wasserreservoirs zur Gewinnung von elektrischer Energie betrifft, so läßt sich auch in dieser Beziehung in Polen ein gewaltiger Rückstand im Verhältnis zum Auslande feststellen. Die Wasserkräfte liegen in Polen so gut wie lahm. Als elektrische Energiequelle wird in Polen fast ausschließlich Steinkohle verwandt. Dabei verfügt Polen über ca. 5 Mill. Tonnen Braunkohle, 2 Mill. Hektar Torfgebiet, über Ölquellen, deren Vorrat auf ca. 85 Mill. Tonnen Öl geschätzt wird, Erdgas in großem Umfange, und vor allem über Wasserkräfte, deren Gesamtkraft auf 2.5 Mill. kW geschätzt wird.

In Anbetracht dieses natürlichen Reichtums an Wasserkräften beschloß das „Deparatament Wodny" einen Fünfjahresplan aufzustellen (die Polnische Regierung machte sich diesen Plan der Wasserbehörde zunutze und stellte ihrerseits einen Zweijahresplan auf), um so schnell wie möglich den Um- und Ausbau der Wasserstraßen zu vollziehen. Man hofft mit diesen Arbeiten nicht nur die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, sondern auch den sich jahraus — jahrein wiederholenden Überschwemmungen, die der gesamten polnischen Volkswirtschaft großen Schaden zufügen, einen Riegel vorzuschieben. So werden z. B. die Schäden durch Überschwemmungen im Jahre 1925 auf 55 Mill. Zloty, 1927 auf 40 Mill. Zloty und 1934 auf 75 Mill. Zloty veranschlagt. Das im Bureau für Wasserstraßen beim Verkehrsministerium ausgearbeitete Programm soll folgende wichtigere Arbeiten umfassen:

1. Den Bau von Wasserspeichern bei gleichzeitiger Ausnutzung der vorhandenen Wasserkräfte.
2. Die Regulierung der Weichsel nebst Ausbau aller Einrichtungen, die darauf abzielen, die Schiffahrt zu ermöglichen.
3. Die Instandsetzung der östlichen Wasserstraßen.
4. Die Instandsetzung der westlichen Wasserstraßen.
5. Die Erhaltung und den Betrieb des gesamten Wasserstraßennetzes und Erhaltung des Schiffsparks.

Zu 1. Zunächst wird der Bau von großen Wasserspeichern geplant. Gleichzeitig sollen künstliche Gefälle durch den Bau von Talsperren und Schleusen zur Gewinnung von elektrischer Energie geschaffen werden. Der Fünfjahresplan sieht an wichtigsten Arbeiten die Beendigung des Baus des Speicherbeckens von Porombka am Flusse Sela in der Wojewodschaft Krakau vor. Der Wasserspeicher soll einen großen Einfluß auf die Abschwächung resp. Beseitigung von Überschwemmungen und auf die Hebung des niedrigen Wasserstandes der Weichsel in trockenen Jahreszeiten ausüben. Der Kostenaufwand wird auf 5,7 Mill. Zloty veranschlagt. Dieses Becken soll 35 Mill. Kubikmeter Wasser fassen und Ende 1936 fertiggestellt werden. Die Arbeiten an einem viel größeren, auf 228 Mill. Kubikmeter Wasser berechneten Speicherbecken in Roznow am Dunajec sind in Angriff genommen worden. Das am Speicherbecken vorhandene Gefälle von 32 Metern wird zur Errichtung eines Elektrizitätswerks mit 50 000 kW installierter Leistung ausgenutzt werden. Die Fertigstellung des Sammelbeckens von Roznow ist für 1938 in Aussicht genommen. Der Kostenaufwand wird auf 31,7 Mill. Zloty veranschlagt. Ferner soll ein kleineres Speicherbecken in Czchow am Dunajec unweit von Roznow in Angriff genommen werden, mit einem Wasserkraftwerk von 10 000 kW installierter Leistung. Die Kosten für dieses Becken werden auf 7 Mill. Zloty, die Dauer bis zur Fertigstellung auf 2½ Jahre geschätzt. Zwei weitere Wasserspeicher sind in Czorsztyn am Dunajec und in Ruba an der Stroza geplant. Die Unkosten hierfür sind im Voranschlag mit 18 Mill. Zloty angegeben.

Zu 2. Das fünfjährige Investitionsprogramm sieht die teilweise Regulierung der Weichsel nebst Ausbau aller Einrichtungen, welche die Hebung der Schiffahrt auf diesem Flusse bezwecken, vor. In Anbetracht der Tatsache, daß die Durchführung einer Gesamtregulierung der Weichsel ca. 600 Mill. Zloty erforderlich macht und dieses Kapital zurzeit nicht aufzubringen ist, beschränkt man sich auf die Durchführung einer Teilregulierung auf der oberen und mittleren Weichsel, und zwar auf den besonders vernachlässigten Strecken. Der Plan sieht ferner die Durchführung der Kanalisierung des Flusses Przemsza durch den Bau von Wehren mit einem Kostenaufwand von 2,5 Mill. Zloty vor. Im Zusammenhang mit der Regulierung der Weichsel ist der Ausbau der vorhandenen und der Neubau von Häfen geplant. Insgesamt sind für diese Arbeiten 7 Mill. Zloty vorgesehen.

Zu 3. Die dritte Gruppe von Arbeiten bezieht sich auf die Instandsetzung der östlichen Wasserstraßen und umfaßt: Umbau des Krolewski Kanals, Bau des Kamienny Kanals, Instandsetzung des Augustowski Kanals und Regulierungsarbeiten am Njemen, Horyn, Styr, Prypec und Bug. Alle diese Arbeiten sind nicht nur für die entsprechenden Gebietsteile von volkswirtschaftlicher, sondern auch von strategischer Bedeutung. Der Krolewski Kanal ist arg vernachlässigt und für den Verkehr von Schiffen über 400 Tonnen Ladegewicht unbrauchbar. Um diesen Kanal für die Schiffahrt brauchbar zu machen, sieht der Plan 7 Mill. Zloty vor. Der Umbau dieses Kanals eröffnet eine Verkehrsroute Prypec—Bug—Weichsel und erleichtert zusammen mit dem Kamienny Kanal den Transport von Holz, Granit, Basalt nach dem Westen, und Einfuhr von Getreide nach Polesien. Die Vertiefung des Kanals wird ohne Zweifel auch zur Trockenlegung der Sümpfe in diesen Gebieten beitragen.

Zu 4. Diese Gruppe umfaßt die Instandsetzung der westlichen Wasserstraßen. Hierzu gehören:

a) Instandsetzung der Wasserstraße Weichsel—Warthe, des Gornotecki Kanals und die Regulierung der Warthe in dem Gebiet der Wojewodschaft Lodz;

b) Bau des Kanal Goplo—Warthe.

Die Gesamtunkosten, die in dem Fünfjahresplan vorgesehen sind, betragen 168 Mill. Zloty. Für das laufende Jahr sind Arbeiten in der Höhe von 20 Mill. Zloty vorgesehen.

Der ausgearbeitete Fünfjahresplan und das von der Regierung auf Gurnd dieses Planes ausgearbeitete Zweijahresprogramm, das nunmehr realisiert werden soll, werden ohne Zweifel der gesamten Volkswirtschaft einen großen Nutzen stiften.

Rund 7000 Kreditinstitutionen in Polen. Laut Angaben des Statistischen Hauptamts gab es in Polen Ende 1935 insgesamt (mit Abteilungen, Agenturen und Unteragenturen) 6985 Kreditinstitutionen (gegen 6996 Ende 1934).

Der Goldfond der Bank von Litauen. Am 1. August d. J. betrug der Goldfond der Bank von Litauen 61 620 000 Lit, der Devisenfond 7 920 000; demnach betragen der Gold- und Devisenfond zusammen 69 540 000 Lit. Am 1. Juli d. J. betrugen der Gold- und Devisenfond zusammen 68 890 000 Lit. Der Banknotenumlauf betrug am 1. August d. J. 104 620 000 Lit. Die Deckung in Gold und Devisen am 1. August ist von 64,6 Prozent auf 66,5 Prozent gestiegen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Berlin, 8. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494. London 12,515—12,545. Holland 168,98—169,32. Norwegen 62,89 bis 63,01. Schweden 64,52—64,64. Belgien 41,96—42,04. Italien 19,57 bis 19,61. Frankreich 16,385—16,425. Schweiz 81,11—81,27. Prag 10,275 bis 10,295. Wien 48,95—49,05. Danzig 46,80—46,90. Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29½ Zl., dto. kleine 5,28 Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,60 Zl., 100 Schweizer Frank 172,80 Zl., 100 französische Frank 34,92 Zl., 100 deutsche Reichsmark 138,00, in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 19,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 360,00 Zl., Belgisch Belgas 89,40 Zl., ital. Lire 34,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 10. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	15 to	15.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	14.50—14.75
Standardweizen	20.50—20.75
a) Braugerste	—.—
b) Einheitsgerste	17.25—17.75
c) Sammelg. 114-115 P.	16.75—17.00
d) Wintergerste	—.—
Hafer	14.50—15.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	23.75—24.25
Roggenm. I 0-50%	23.50—23.75
" I 0-65%	22.25—22.75
Roggenm. II 50-65%	18.75—19.50
Roggen-nachmehl 0-95%	18.50—19.25
über 65%	17.50—18.50
Weiz.-Ausz. I 0-20%	34.75—36.75
Weizenm. IA 0-45%	33.75—34.75
" IB 0-55%	33.00—34.00
" IC 0-60%	32.25—33.25
" ID 0-65%	31.25—32.25
" IIA 20-55%	29.25—30.25
" IIB 20-65%	28.75—29.75
" IIC 45-55%	27.75—28.75
" IID 45-65%	27.00—28.00
" IIE 55-60%	25.75—26.75
" IIF 55-65%	22.75—23.25
" IIG 60-65%	21.75—22.25
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	24.75—25.25
Roggenkleie	10.50—11.00
Weizenkleie, fein	10.50—11.00
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50

Weizenkleie, grob	10.75—11.25
Gerstenkleie	11.50—12.50
Winterraps	30.00—32.00
Rübsen	32.00—34.00
blauer Mohn	—.—
Senf	28.00—30.00
Leinsamen	—.—
Peluschken	—.—
Wicken	—.—
Seradella	—.—
Felderbsen	—.—
Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Folgererbsen	21.00—23.00
blaue Lupinen	—.—
gelbe Lupinen	14.50—15.50
Gelbklee, enthülst	—.—
Weißklee	—.—
Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Rotklee, unger.	—.—
Rotklee, gereinigt	—.—
Speisekartoffeln n. Not.	—.—
engl. Raygras	—.—
Kartoffelflocken	14.25—15.00
Leinkuchen	17.00—17.50
Rapskuchen	13.00—13.50
Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.00—17.00
Kokoskuchen	—.—
Sojaschrot	—.—
Roggenstroh, lose	—.—
Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
Netzeheu, lose	6.00—6.50

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—
Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten und Hafer ruhig, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	486 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	15 to
Weizen	235 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	335 to	blauer Mohn	— to	Baumkernkuch.	— to
b) Winter- "	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	to
c) Sammel- "	570 to	Gerstenkleie	5 to	Buchweizen	— to
Roggenmehl	62 to	Seradella	— to	Blaue Lupin.	— to
Weizenmehl	77 to	Trockenschnitzel	— to	gelbe Lupinen	— to
Viktoriaerbsen	4 to	Mais	— to	Rübsen	— to
Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Tymothee	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	5 to	Leinkuchen	— to
Roggenkleie	33 to	Gemenge	— to	Pferdebohnen	— to
Weizenkleie	22 to	Kümmel	— to		

Gesamtangebot 1924 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	20.75—21.00
Roggen, alt	—.—
Roggen, neu, ges., tr.	14.25—14.50
Braugerste	—.—
Einheitsgerste	—.—
Wintergerste	16.25—17.00
Hafer 450-470 g/l.	—.—
Standardhafer	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	22.75—23.00
Roggenmehl I 0-50%	22.25—22.50
" 0-65%	21.25—21.75
Roggenmehl II 50-65%	16.00—17.00
Rogg.-Nachm. 65%	14.50—15.50
Weizenmehl IA 0-20%	34.25—36.00
" A 0-45%	33.50—34.00
" B 0-55%	32.50—33.00
" C 0-60%	32.00—32.50
" D 0-65%	31.00—31.50
" II A 20-55%	30.25—30.75
" B 20-65%	29.75—30.25
" D 45-65%	27.25—27.75
" F 55-65%	23.00—23.50
" G 60-65%	21.50—22.00
" III A 65-70%	19.50—20.00
B 70-75%	17.50—18.00
Roggenkleie	10.25—10.75
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.50
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25
Gerstenkleie	10.25—11.50
Winterraps	32.00—33.00

Leinsamen	—.—
blauer Mohn	—.—
gelbe Lupinen	—.—
blaue Lupinen	—.—
Seradella	—.—
Rotklee, roh	—.—
Inkarnatklee	28.00—35.00
Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt	—.—
Schwedenklee	—.—
Senf	—.—
Viktoriaerbsen	—.—
Folgererbsen	—.—
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Peluschken	—.—
Wicken	—.—
Weizenstroh, lose	1.40—1.65
Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
Roggenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Haferstroh, lose	1.75—2.00
Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
Heu, lose	4.25—4.75
Heu, gepreßt	4.75—5.25
Netzeheu lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Leinkuchen	17.00—17.25
Rapskuchen	13.25—13.50
Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3792,2 to, davon 1202 to Roggen, 852 to Weizen, 588 to Gerste, 90 to Hafer.

Posener Butterpreise vom 8. August. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,50 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,40, 3. Qualität 2,30. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,— Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 2,80, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.